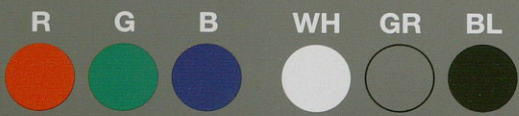


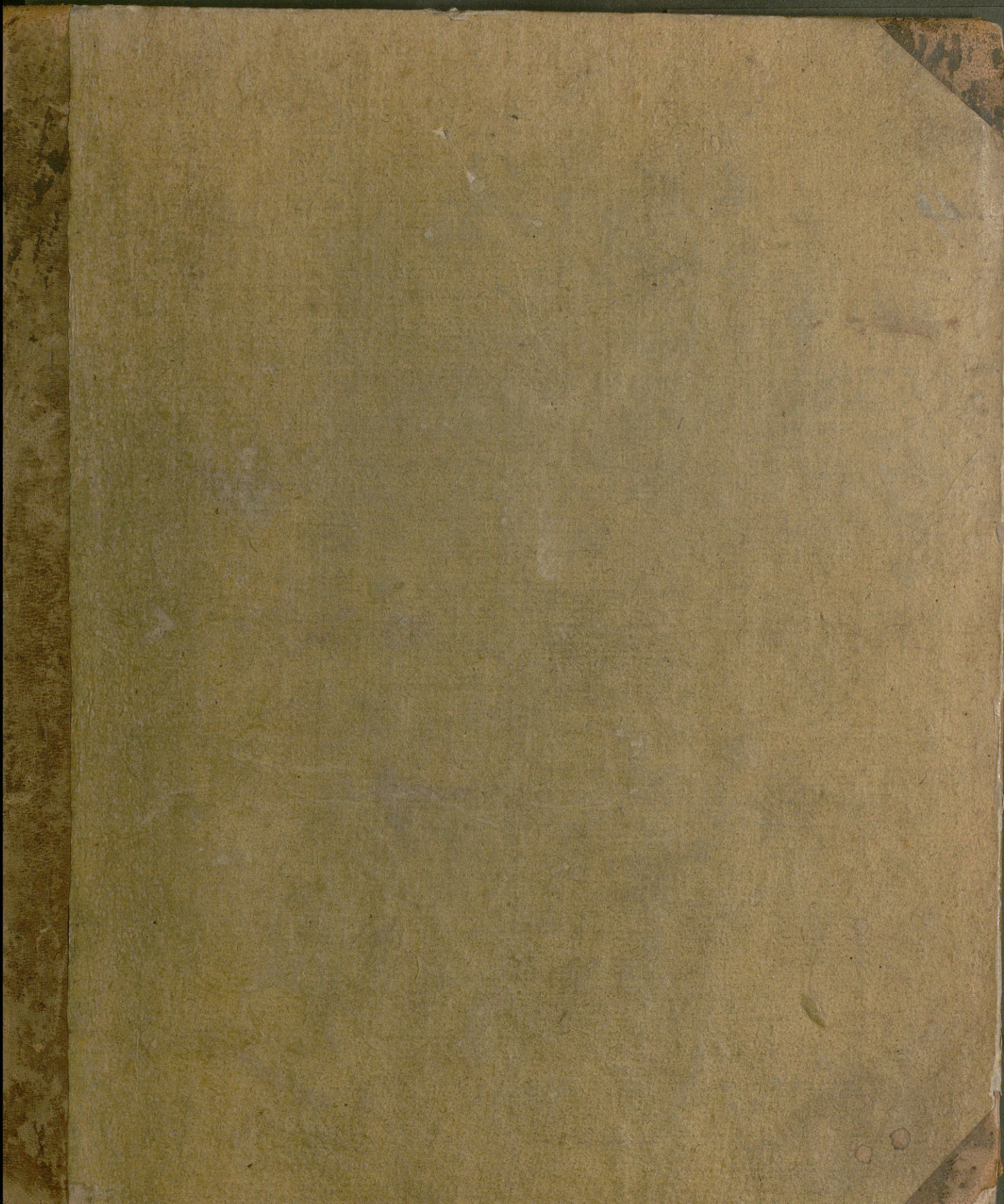
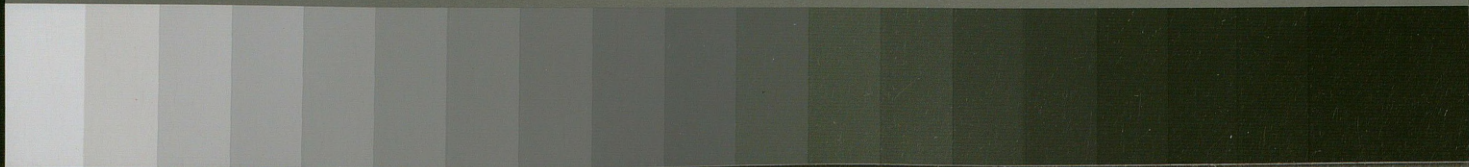
Part Code
ST1316

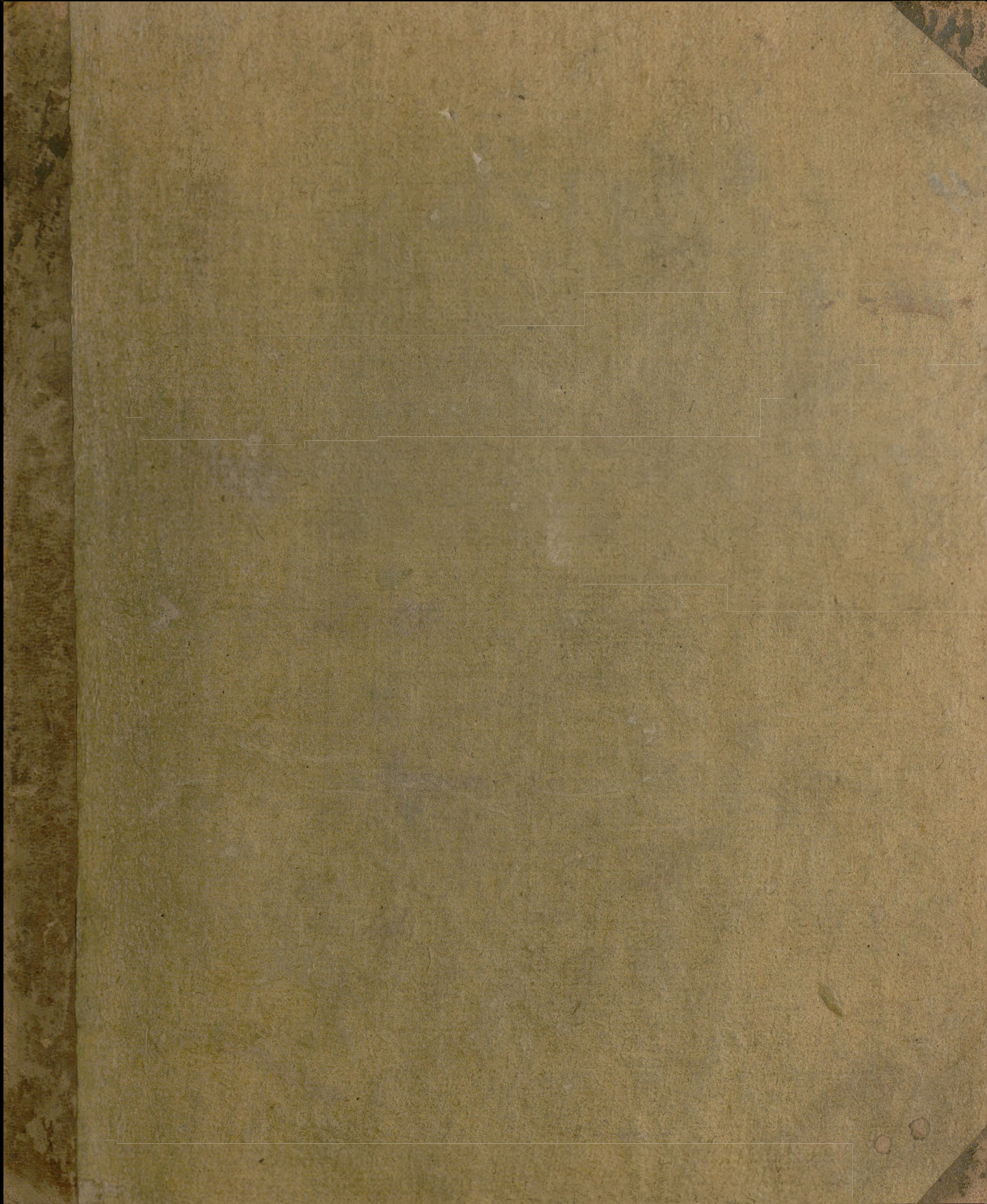


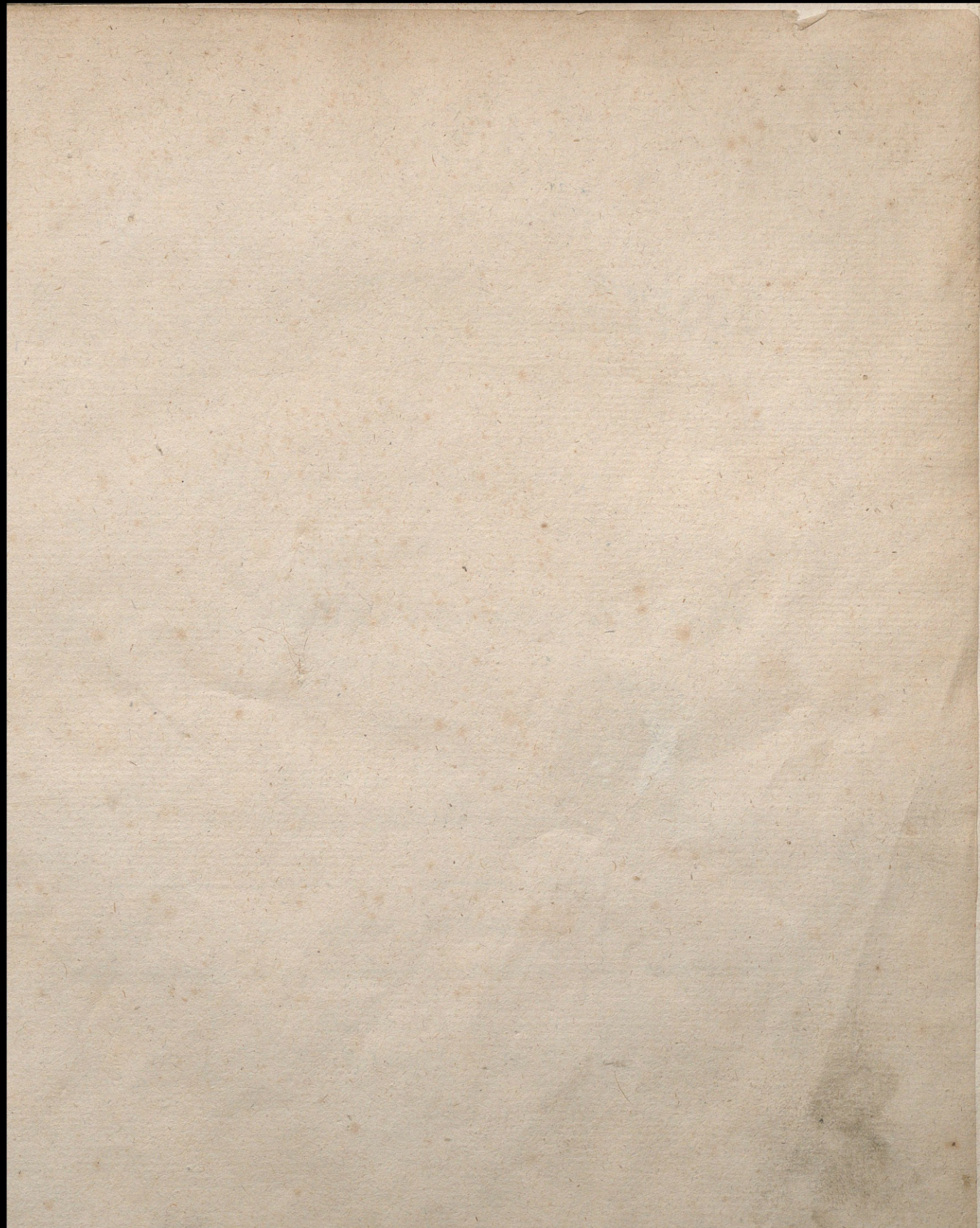
Grey Scale #13



A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19







A b r i s

der

drei Schlesischen Kriege

zur

Erklärung einer Kupfertafel

^ auf welcher

sechs und zwanzig Schlachten und Hauptgefechte abgebildet sind.

XXXVII. 4.

von

Ludwig Müller

Königl. Preuß. Ingenieur-Lieutenant.

Potsdam in Verlag des Verfassers.

Berlin, 1786.

gedruckt bei Johann Friedrich Unger.





CSW

486



Der Titel dieser wenigen Bogen zeigt schon hinlänglich, was man davon erwarten soll. Man würde ihre Absicht verkennen, wenn man mehr darinnen suchte, als eine bloße Darstellung, Erklärung und kurze Beschreibung der Schlachten, die auf der Kupfertafel abgebildet sind. Man betrachte sie bloß als einen Renvoi des Plans, und erwarte nicht mehr Geschichte, als eben nöthig

war, diese grossen Begebenheiten ordnungsmässig mit einander zu verketten, und eine Uebersicht des Ganzen im Zusammenhang zu geben.

Fast von allen Schlachten der beiden ersten Schlesiſchen Krie-ge, und von vielen des dritten, fehlen uns die Plane, oder sie sind doch meistens nur sehr unrichtig und mangelhaft. Die Beschreibungen davon muß man mit vieler Mühe in weitläufigen Büchern suchen, welche mehrentheils aus partiischen und sich widersprechenden Zeitungsberichten zusammen getragen sind; und über die eigentlichen Bewegungen, welche den Sieg bei den Schlachten lenkten, über die Anordnung und Stellung der Truppen, über die Lage des Terrains, findet man in den meisten Relazionen wenig zuverlässige und befriedigende Nachrichten.

Mühsam forschte ich in Büchern und bei Männern, die mehr als bloße Augenzeugen dieser grossen Auftritte waren, nach Berichtigungen mancher Umstände, welche auch die besten Geschichten dieser Kriege zweifelhaft lassen; und ich hatte das Glück, in manchen unmittelbaren Quellen Hülfsmittel und Aufklärung zu finden, die mich der historischen Wahrheit so nahe als möglich brachten. Auch war ich bei acht Schlachten und verschiedenen Gefechten gegenwärtig.

Unparteilichkeit machte ich mir zum Gesetz, und ich überließ es den Begebenheiten und den Thaten selbst, diejenigen zu loben oder zu tadeln, die sie lenkten und verrichteten. Gedrungene Kürze der Schreibart, trockne und einfache Darstellung der Vorfälle, ohne Räsonnement und Bemerkung schienen mir in einem Werkchen nothwendig, das nur historischer Abriss, Entwurf oder Skelet einer Geschichte sein konnte und sollte.

Eben diese Kürze wird man in den Planen wieder finden. In einem so engen Raum konnten nicht alle Stellungen und Bewegungen der Heere angemerkt werden, ohne das Auge zu verwirren und die Zeichnung unverständlich zu machen. Viele mußten weggelassen werden; und ob ich in der Auswahl glücklich gewesen bin, und eben die vornehmsten beibehalten habe, muß ich von dem Urtheil der Sachkundigen Leser erwarten.

Selbst ganze Gefechte konnte ich nur in der Beschreibung kürzlich berühren; da ich zu sehr durch die symmetrische Anordnung der Schlachten nach ihrer Zeitfolge gebunden war. Billig denkende Leser werden dies Werkchen als einen Versuch, den ich selbst nicht für fehlerfrei halte, hiernach beurtheilen und richten.

Vielleicht freuet sich der Patriot, die großen Thaten, die den glänzenden Ruhm, die Macht, und das Glück der Preussischen Monarchie befestigten, in diesen nur schwachen Grundzügen mit einem Blick zu übersehen!

Dies wäre der Endzweck dieses Werks, wenn ich mir anders schmeicheln dürfte ihn erreicht zu haben.

Potsdam, im Herbstmonat 1785.

A b r i s s

der

drei schlesischen Kriege.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY



Erster Krieg.

Erster Feldzug 1741.

Schlacht bei Mollwitz. Einnahme von Glogau, Breslau,
Brieg und Meisse.

Friedrich II. König von Preussen, um die Ansprüche seines Hauses
auf einige Schlesiſche Fürſtenthümer, nach Kaiſer Karl VI. Tode
geltend zu machen, zieht unter dem Feldmarſchall Graf von Schwerin eine
Armee von 28,000 Mann auf den Schleiſiſchen Gränzen zuſammen; und
beut der Tochter Karls VI. Maria Theresia, Königin von Ungarn
und Böhmen ſeinen Beiſtand an, um ſie in dem Beſitz ihrer übrigen Erb-
lande zu ſichern, wenn ſie ſeine Ansprüche auf Schleiſien befriedigen will; im
Weigerungsfall aber drohet er, ſein Recht mit gewafneter Hand zu behaup-
ten. Dieſes Anerbieten wird vom Wiener Hofe gänzlich verworfen.

1740.

20 October.

Anfangs Decembers.

* * *

B

Der

1740.
18 Dezember.

Der König dringt in Schlessien ein, geht bis Breslau, und sein Heer breitet sich in ganz Niederschlessien aus. Der Oesterreichische General Graf Brown ¹⁾ zum Widerstande zu schwach, vertheilt seine Truppen in die Festungen Glogau, Brieg und Meisse.

29 Dezember.

1741.

2 Januar.

3 Januar.

7 Januar.

9. 10 Januar.

23 Januar.

9 Merz.

Ende Merz.

Der Erbprinz Leopold von Anhalt-Deffau berennt Glogau. Der König errichtet mit der Stadt Breslau (welche das Recht hatte, eigene Besatzung zu halten, und aus Furcht vor einer Preussischen Belagerung, keine Oesterreicher einnehmen wollte) eine Neutralitätskonvention und kommt bloß unter einer Bedeckung von 30 Gens d'armes in der Stadt an. Hierauf zwingt er Fromentini Ohlau zu räumen. Schwerin nimmt Otmachau, Jeetz ²⁾ Namslau, und Kleist ³⁾ berennt Brieg. Der König rückt vor Meisse, läßt die Festung auffordern, und nach erhaltener abschlägigen Antwort von dem Kommandanten Roth ⁴⁾ die Stadt noch selbigen Tag bombardiren. Die strenge Witterung nöthigt den König die Belagerung aufzuheben. Seine Armee bezieht die Winterquartiere in ganz Schlessien, und wird ansehnlich vermehrt.

Der Erbprinz von Deffau erobert die seit 10 Wochen blokirte Festung Glogau mit Sturm, und macht den Graf Wallis mit 800 Mann zu Gefangenen.

Der Oesterreichische Feldmarschall Graf Neiperg, welcher eine Armee in Mähren zusammen gezogen hatte, bricht bei Ziegenhals in Schlessien ein, um die Preussischen Truppen unter Schwerin in Oberschlessien abzuschneiden, Brieg zu entsetzen, die Preussischen Magazine in Ohlau wegzunehmen und grade auf die Hauptstadt Breslau loszugehn. Der König eilt nach Oberschlessien, zieht seine Truppen schleunig zusammen, geht bei

Michez

1) K. U. Feldmarschalllieutenant.

2) K. P. Generalmajor.

3) K. P. Generallieutenant.

4) K. U. Obrister Baron Roth.

Michelau über die Neisse zurück, um Neiperg auf seinem Marsch vorzukommen. Dieser aber geht durch Neisse, hebt die Preussische Besatzung von 900 Mann in Grottgau auf, und verlegt seine Armee ohnweit Brieg in enge Kantonnirungen.

1741.

Der König, um ihm daselbst eine Schlacht zu liefern, rückt in die Ebene bei Mollwitz vor (a). Neiperger Feldwachen werden zwar aufgehoben, aber seine Husaren waren bereits aufmarschirt (b) und deckten die Bewegungen seiner Armee, welche sich aus ihren Kantonnirungen schleunig zusammen zieht und sich zwischen Mollwitz und Grünungen in Schlachtdrängung stellt (c).

Schlacht bei
Mollwitz 10 April.

Die Preussische Armee marschirt zwischen Zermisdorf und Pampitz auf (d) und hat ihr Geschütz längs der Fronte vor sich (e). Eine lebhafteste Kanonade eröffnet das blutige Schauspiel. Neiperger Husaren (b) umgehen des Königs Armee und plündern die Preussische Bagage bei Pampitz (f). Römer ⁵⁾ auf Neiperger linkem Flügel (g) wird über das Preussische Feuer ungeduldig, stürzt sich, ohne Befehl, auf des Königs rechten Flügel, wirft die Preussische Kavallerie, viel geringer an der Zahl, über den Haufen (h) und dringt zwischen den beiden Infanterietreffen ein. Er wird aber mit einem so wirksamen Feuer empfangen, daß er sich mit großem Verlust wieder durchs erste Treffen durchschlagen, und seine über-eilte Tapferkeit mit dem Tode büßen muß.

Berlichingen ⁶⁾ erhält mit der Oesterreichischen Reiterei vom rechten Flügel (i) auch einige Vortheile (k) über die Preussische: allein die Infanterie treibt ihn zurück, geht unter beständigem Feuer und noch nie gesehener Ordnung vor, und schlägt die Oesterreicher in die Flucht. Diese bemühen sich zwar, sich hinter einem Grund wieder zu setzen (l); sie werden aber auch von hier vertrieben, gänzlich geschlagen und zerstreut. Das siegende Heer bringt längs diesem Grunde, als Meister vom Schlachtfelde,

B 2

die

5) K. U. General der Kavallerie Freiherr von Römer.

6) K. U. Feldmarschalllieutenant.

1741.

Preussischer Verlust:
4617 todt u. verwundet.
Oesterreich. Verlust:
4800 todt u. verwundet.
9 Kanonen 4 Fahnen.

die Nacht unter den Waffen zu (m). An diesem herrlichen Tage, welcher den ersten Grund zu der jetzigen Größe und Macht der Preussischen Monarchie und zu dem Ruhm ihrer Heere legte, verliert Markgraf Friedrich von Brandenburg sein Leben.

17 April.

27 April.

4 Mai.

Nei perg zieht sich hinter Meisse zurück, verschanzt sich daselbst und erwartet Verstärkung. Den Tag nach der Schlacht wird Brieg von neuem eingeschlossen (n) und die Laufgräben davor eröffnet. Der Kommandant Piccolomini ⁷⁾ gewinnt durch seine tapfere Gegenwehr des Königs Hochachtung und erhält mit seiner Besatzung einen freien Abzug nach Mähren.

George II. König von Großbritannien, Theresiens Bundesgenossen, zieht eine Armee an der Küste von Kent zusammen, nimmt Hessen und Dähnen in Sold, und die Hannoveraner beziehen ein Lager bei Hameln. Der König stellt ihnen ein Beobachtungskorps unter dem regierenden Fürsten von Anhalt-Dessau, bei Brandenburg entgegen.

30,000 Mann im Mai.

10 August.

11 August.

Nei perg rückt verstärkt bis Baumgarten in Niederschlesien vor. Der König, welcher bei Strehlen steht, entdeckt zwischen Nei perg und dem Breslauer Stadtrath ein Verständniß, um Oesterreichische Besatzung in diese Stadt einzunehmen. Schwerin bestraft diesen Bruch der Neutralität, nimmt mit 8000 Mann die Stadt ohne Blutvergießen ein, und sie muß dem Könige huldigen.

Anfang Septembers.
im October.

Theresiens fester Entschluß, auch nicht das mindeste von Schlesien abzutreten, zwingt den König, sich mit Frankreich und Bayern gegen sie zu verbinden. Broglio ⁸⁾ fällt mit einem Französischen und Bayerischen Heere in Oesterreich ein. Maillebois ⁹⁾ geht nach Westphalen und bedrohet Hannover. August II. König von Pohlen tritt diesem

7) K. u. Generalmajor Graf Piccolomini d'Arragone.

8) K. Franz. Marschall Herzog von Broglio.

9) K. Franz. Marschall.

diesem Bündnisse bei, und schickt Rutowsky ¹⁰⁾ mit einer Armee gegen Prag. Broglio erobert Linz und geht auf Wien los. Theresia flüchtet nach Presburg. Broglio, anstatt in das Herz der Oesterreichischen Staaten einzudringen, läßt Segür ¹¹⁾ allein zurück, und wendet sich nach Prag, aus Besorgniß, Rutowsky möchte Böhmen für seinen Herrn allein erobern.

1741.

Neiperg deckt noch immer Neisse. Der König geht in der Nacht über den Neissefluß, um ihn von da zu vertreiben. Neiperg vermeidet das Treffen und zieht sich schleunig nach Mähren zurück. Der König verfolgt ihn bis an die Gränze, kehrt um, belagert und erobert die Festung Neisse und mit ihr ganz Schlessen. Die Preussischen Truppen beziehen die Winterquartiere; Prinz Leopold geht mit 16,000 Mann nach Böhmen bis Königsgrätz, und der König empfängt die Huldigung von ganz Schlessen.

30 October — 2 Nov.

7 November.

Franz, Großherzog von Toskana, Theresiens Gemahl, rückt mit dem vereinigten Oesterreichischen Heere von 40,000 Mann zum Entsaß von Prag heran. Aber die Allirten unter Broglio, Rutowsky und dem Bayerischen General Minuzzi ¹²⁾ nehmen es vor seiner Ankunft mit Sturm ein, und machen die 3000 Mann starke Besatzung gefangen. Karl Albrecht, Churfürst von Bayern, langt daselbst an, läßt sich huldigen, zum Könige von Böhmen krönen, und tritt dem Könige von Preussen die Grafschaft Glas ab. Revenhüller ¹³⁾ vertreibt dagegen den Segür aus Oberösterreich, dringt in Bayern ein, und verheeret das ganze Land. Die Bayerischen Truppen müssen Böhmen verlassen, um ihr Vaterland zu retten.

26 November.

19 Dezember.

10) Sächs. Feldmarschall Graf Rutowsky. 11) K. Franz. Generalleutnant.

12) Bayerischer Feldmarschall Graf Minuzzi. 13) K. Ung. Feldmarschall.

1742.

Zweiter Feldzug 1742.

Schlacht bei Czaslau. Breslauer Friede.

Der König will den Zwist mit der Königin von Ungarn und Böhmen vor Wien entscheiden, schickt Schwerin mit der Armee vor die Festung Olmütz, welche der Kommandant Terzy übergiebt. Der König kommt über Dresden und Prag daselbst an, sein Heer wird durch ein Korps Franzosen und Sachsen verstärkt, und Prinz Dietrich von Anhalt-Dessau rückt gegen die Ungarische Gränze und schlägt die Insurgenten zurück. Des Königs Avantgarde rückt nahe vor Wien, und er will mit der vereinigten Macht dahin folgen; allein die Franzosen verlassen bald wieder sein Heer, und die Ausflüchte der Sächsischen Generale nöthigten ihn, seinen Entwurf auf Wien aufzugeben.

28 Januar.

25 April.

Der Kommandant Roth in Brünn verheert das Land um seine Festung, zündet die umliegenden Flecken und Dörfer an, und macht bei der strengen Witterung auch diese Belagerung unmöglich. Die Sachsen verlassen des Königs Armee und vertheilen sich in die Gegend von Leutmeritz. Der König, von seinen Bundesgenossen verlassen, sieht sich genöthiget nach Böhmen zurück zu gehen, und zum Prinz Leopold zu stoßen.

25 April.

Sontenelle, den Dersclau²⁾ bisher in Glas eingeschlossen hält, übergiebt endlich die Festung.

Prinz Karl von Lothringen zieht ein neues Heer von 30,000 Mann in Niederösterreich zusammen, folgt dem Könige nach Böhmen, um seine Vereinigung mit Broglio bei Prag zu verhindern, und seine Magazine

1) K. U. Generalmajor Freiherr von Terzy.

2) K. Preuß. Generalmajor.

Magazine in Czaslau und Kolin zu verheeren, indem er ihm dahin vorzuzukommen sucht. Der König verlangt Verstärkung von Broglio, welcher sie ihm aber abschlägt, und ist daher gezwungen, um seine Magazine zu decken, mit einem Theil seiner Armee nach Czaslau und Kuttenberg schleunig zu marschiren. Prinz Leopold folgt ihm den andern Tag mit der Armee, stößt gegen die Nacht auf den Feind, der bereits Czaslau besetzt hat, und nimmt seitwärts ein Lager bei Chotusitz (a).

Der König eilt mit seinem Korps in der Nacht von Kuttenberg zurück. Prinz Karl macht gleichfalls einen Nachtmarsch und stellt sich mit Anbruch des Tages, noch vor des Königs Ankunft, vor dem Preussischen Lager in Schlachtordnung (b). Prinz Leopold pflanzt sein schweres Geschütz auf eine Anhöhe (c) vor seinem rechten Flügel, und läßt sein Heer mit der größtesten Geschwindigkeit ausrücken (d). In diesem Augenblick langt der König an, und stellt sein Korps ins zweite Treffen. Die Oesterreichische Kavallerie vom linken Flügel muß ein heftiges Kanonenfeuer aushalten; und da sie beim Formiren der Preussischen die Flanke giebt, nützt diese den Augenblick, wirft sie über den Haufen (e) und der Preussische rechte Flügel Fußvolt folgt ihr nach (f). Auch auf dem linken Flügel ist die Preussische Kavallerie Anfangs glücklich; allein die Oesterreichische wird auf dem rechten Flügel immer mehr verstärkt, setzt sich von neuem, wirft die Preussische zurück (g) bis nach Chotusitz und plündert das Lager (h). Die Oesterreichische Infanterie rückt gleichfalls gegen Chotusitz vor (i), wo das Treffen hitzig und hartnäckig wird. Der siegende rechte Flügel des Königs entscheidet endlich, indem er dem Feinde bei Chotusitz in die Flanke fällt. Schwald ³⁾ stürzt zu gleicher Zeit aus Chotusitz mit gefälltem Bajonette auf den Feind, der nun die Flucht über Czaslau und Haber nach Mähren nimmt. Der siegende König folgt ihm bis Czaslau, und bezieht daselbst ein Lager (k).

Dieser Sieg bewirkt den Breslauer Frieden, durch welchen Maria Theresia dem König Schlesien und die Grafschaft Glatz abtritt, und

3) K. Preuß. Generallieutenant.

1742.

16 Mai.

Schlacht bei Czaslau
oder Chotusitz.
17 Mai.

Preussischer Verlust:
3500 todt u. verwundet.
Oesterreich. Verlust:
5600 todt u. verwundet.
1000 gefangen, 17 Kanonen, 1 Fahne.

11 Junius.

2 September.

zugleich

1742.
18 November. zugleich Friede mit Sachsen macht. König George von Großbritannien schließt mit Friedrich das Vertheidigungsbündniß von Westminster, worinn sie sich ihre Besitzungen in Europa wechselseitig versichern; und endlich kommt auch der Schlesische Gränzrecess zu Stande.
- 6 Dezember.

* * *

Die Königin von Ungarn und Böhmen setzt nunmehr den Krieg wider Frankreich und Bayern mit vielem Glücke fort. Prinz Karl schließt die Franzosen in Prag so enge ein, daß sie schon die äußerste Hungersnoth leiden, als die Französischen Heere unter Maillebois und dem Graf von Sachsen ⁴⁾ ihnen zu Hülfe eilen. Prinz Karl geht letztern bis Eger entgegen. Broglie verläßt Prag, und Belisle ⁵⁾ bleibt darinn mit 24,000 Mann zurück. Prinz Karl schließt diese von neuem ein, bis Belisle mit der durch Hunger und Drangsale bis zur Hälfte aufgeriebenen Besatzung, den berühmten Rückzug nach Eger ausführt, und noch 9000 Mann davon rettet.

im Dezember.

1743.

24 Januar.

12 Februar.

Obgleich der Churfürst von Bayern unter dem Namen Karl VII. zum Römischen Kaiser erwählet wird, so schützt ihn diese höchste Würde doch nicht gegen die Unglücksfälle, welche ihn bis ins Grab verfolgen. Revenhüller verheert seine Erblande zu der Zeit, als er sich in Frankfurt krönen läßt, und Mangel ⁶⁾ und Trent ⁷⁾ machen sich in Ausübung jeder Grausamkeit unbergflich.

Den folgenden Feldzug verstärkt sogar Lord Stairs mit einem Korps Engelländer und Hannoveraner die Oesterreicher am Rhein. Sie werden dadurch den Franzosen völlig überlegen, und die Verfolgungen des Wiener Hofes gegen den Kaiser sind ohne Gränzen. Seine Kaiserwürde wird nicht anerkannt, er wird aller seiner Erbstaaten beraubt, und muß über den Rhein flüchten, wohin ihn sein Unstern und das vereinigte Heer unter Aramburg und Stairs auf dem Fuße verfolgen.

⁴⁾ K. Franz. Generallieutenant.

⁶⁾ K. u. Major.

⁵⁾ K. Kr. Marschall.

⁷⁾ K. u. Oberst.

Zweiter Krieg.

Erster Feldzug 1744.

Prag wird erobert und wieder verlassen.

Der König von Preussen kann es nicht länger gleichgültig ansehen, daß man den Kaiser verfolget, den er hat mit erwählen helfen, und tritt der Frankfurter Union zwischen dem Kaiser, Frankreich, Churpfalz und Sessencassel bei.

1744.

22 Mai

* * *

Er dringt durch Sachsen, Prinz Leopold durch die Lausitz, und Schwerein aus Schlesien, in Böhmen ein. Der Sammelplatz ist bei Prag. Die Laufgräben werden eröffnet, Markgraf Wilhelm wird durch eine Stückkugel getödtet, Prag erobert, der Kommandant Ogilvi mit 10,000 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, und die Preussischen Heere breiten sich in ganz Böhmen aus.

2 September.

10 Sept.

11 Sept. 16 Septembr.

Ludwig XV. König von Frankreich will, nach dem verabredeten Plan, selbst zu seinem Heere gehen; allein er wird zu Metz krank. Seine Marschälle Noailles und Coigni befolgen nicht den mit dem Könige von Preussen entworfenen Operationsplan und das Französische Heer bleibt in völliger Unthätigkeit. Die ganze Oesterreichische Macht dringt auf den König los. Prinz Karl verläßt mit dem Hauptheere von 40,000 Mann, Elsas, vereinigt sich mit Bathiani, (welcher mit 25,000 Mann aus dem Oesterreichischen anrückt,) kommt in Böhmen an, und tritt dem Feldmarschall Graf Traun das Kommando ab. Dieser hebt verschiedene Preussische

E

Besatz

18 Zweiter Krieg. Erster Feldzug.

1744.
zusammen 109,000
Mann.

Besatzungen auf. Zu ihm stossen noch Palsi mit 20,000 Ungarischen Insurgenten, und der Herzog von Weissenfels mit 24,000 Sachsen. Traun vermeidet indessen ein Haupttreffen, und da der König Gefahr läuft, einzeln aufgerieben zu werden, zieht er sich, nicht ohne Verlust, nach Schlesien zurück.

11 — 13 Dezember.

General Einsiedel ¹⁾ bleibt in Prag: seine Besatzung von 9000 Mann wird durch Krankheiten und Ausreisser bis auf 5000 Mann geschwächt, so daß er sich mit Zurücklassung einiges Geschüzes und Kriegsvorraths durch die Lausitz zurückziehen muß. Er wird im Gebirge von den Sachsen eingeschlossen, findet aber doch noch einen Ausweg nach Schlesien.

Dieser mißlungene Feldzug erweckt bei der Königin von Ungarn die Begierde, Schlesien wieder zu erobern. Ihre Truppen bemächtigen sich ganz Oberschlesien, woraus sie aber der Fürst von Dessau wieder vertreibt.

Zweiter Feldzug 1745.

Schlachten bei Hohenfriedberg, Soor und Kesselsdorf.
Dresdner Friede.

1745.
20 Januar.
22 April.

18 Mal.

Kaifer Karl VII. stirbt. Die Königin von Ungarn und Böhmen schließt mit dem jungen Churfürsten von Bayern Maximilian Joseph den Süssener Frieden. Sie setzt der Frankfurter Union das Warschauer Bündniß mit Sachsen, England und Holland entgegen, ladet Rußland dazu ein, macht schon im Voraus mit Sachsen den Leipziger Theilnehmungstractat über verschiedene Preussische Erbländer, und verwirft die Anerbietungen zum Frieden gänzlich.

* * *

1) R. V. Generallieutenant.

Die Oesterreicher dringen von neuem in Oberschlesien ein, Bucco ¹⁾ nimmt die Festung Kosel durch Verrätherei weg, und Wallis rückt ins Glazische vor. Prinz Karl und der Herzog von Sachsen-Weissenfels versammeln die Allirte Armee von 92,000 Mann bei Königgrätz, und schicken Esterhazi mit der Avantgarde bis Landshut voran. Der König zieht 50,000 Mann bei Frankenstein zusammen. Prinz Karl bringt mit der vereinigten Macht in Schlesien ein und rückt bis Volkshain vor. Der König geht ihm bis Jauernitz entgegen, und schickt nur blos Dumoulin ²⁾ mit der Avantgarde bis nahe an Striegau. Hierdurch lockt er Karl aus dem Gebirge in die Ebene, der stolz auf seine grosse Ueberlegenheit sich mit einbrechender Nacht zwischen Thomaswalde und Gintersdorf lagert (a), den folgenden Morgen Dumoulin aufheben und seinen Marsch nach Breslau fortsetzen will.

Der König bricht des Abends aus seinem Lager auf, kommt unbenutzt in der Nacht bei Striegau an (b) und formirt sein Heer ohngefähr nach den feindlichen Wachsfeuern. Dumoulin muß vorrücken und sich am Fuße des Spizberges (c) versteckt halten, dessen Höhe der Herzog von Weissenfels bereits mit der Sächsischen Avantgarde hatte besetzen lassen (d). Dumoulin greift ihn mit Tages Anbruch an, vertreibt die Sachsen von der Höhe, wo er sein Geschütz aufpflanzet (e) und die Schlacht mit einem lebhaften Kanonenfeuer eröffnet. Des Königs Armee geht über die Wässer bei Striegau und stellt sich in Schlachtordnung (f), wobei Dumoulin den rechten Flügel einnimmt. Die Feinde bemühen sich gleichfalls ihre Schlachtordnung zu formiren, jedoch das durchschnittene Terrain und der schnelle Angriff der Preussen verhindert sie es aller Orten zu bewerkstelligen.

Der Herzog von Weissenfels setzt sich von neuem auf die Höhen hinter Pilgramshain (g); allein Dumoulin und des Königs rechter Flügel gehen unter dem heftigsten Kanonenfeuer (h) vor. Prinz Karls linker Flügel und die Sachsen trennen sich im Zurückweichen (i).

C 2

Die

1) K. U. Generalmajor, Adolph Nicol. Freiherr von Bucco.

2) K. Pr. Generallieutenant.

1745.

27 Mat.

30 Mat.

3 Juni.

3 Juni um 8 Uhr.

Schlacht bei Hohenz
friedberg
oder Striegau.

3 Juni um 8 Uhr.

4 Juni 1 Uhr.

3 ½ Uhr.

von 2 bis 4 Uhr.

um 6 Uhr.

1745.

Die Preussische Reiterei vom linken Flügel stellt sich der Oesterreichischen entgegen (k) und was wegen des engen Raums nicht Platz hat, muß hinter dem Fußvolk aufmarschiren (l). Die Reiterei sicht auf diesem Flügel lange mit abwechselndem Glücke, bis endlich nach dem sechsten Preussischen Angriff die Karlsche nach Hohenfriedberg, und seine Infanterie bis an Hausdorf (m) von dem Prinz von Preussen mit des Königs linken Flügel zurück geschlagen wird, da der rechte schon bis Güntersdorf vorschwenkte, (h) und die linke Flanke der Oesterreichischen Infanterie bedrohte. Durch diese Zurückweichung der beiden Flügel entsteht in der Mitte der Oesterreichischen Armee ein Gedränge und bald darauf eine allgemeine Verwirrung.

um 8 Uhr.

Preussischer Verlust:
2300 todt u. verwundet.

Der Allirten Verlust:

18000 { 9000 todt und
 { verwundet.
 { 9000 gefangen.

76 Fahnen 7 Standart.

8 paar Pauken 72 Kanonen.

Die Bayreutschen Dragoner (l) stürzen sich da hinein (n) und kommen in einem niegesehenen Triumph mit 2500 Gefangenen, 67 Fahnen und vielen Kanonen zurück. Nun fliehen die Allirten aller Orten. Das hinter Hohenfriedberg und Kauder aufgefahrene Geschütz (o) deckt ihren Rückzug. Das siegreiche Heer verfolgt sie bis an den Fuß des Gebirges, und bezieht ein Lager (p). Prinz Karl eilt nach Böhmen in sein altes Lager bei Königgrätz zurück und Dumoulin verfolgt ihn bis an die Gränze.

20 Juli.

Der König rückt in Böhmen ein, und nimmt ein Lager bei Ehlum. Prinz Karl bleibt in seinem unangreiflichen Posten bei Königgrätz unbeweglich stehen. Nassau ³⁾ nach Schlesien zurückgeschickt, vertreibt die Insurgenten und zwingt Slandrini mit 2500 Mann Besatzung in Kosel zur Uebergabe.

Wegen der späten Jahreszeit und des bequemeren Unterhalts geht der König von einem Lager ins andere bis Staudenz (a) zurück. Er muß sein Heer durch Detaschementer, welche die Zufuhren aus Schlesien decken, bis auf 26,000 Mann schwächen. Prinz Karl 60,000 Mann stark, entschließt sich seine Ueberlegenheit zu nutzen und ihn anzugreifen. Er verläßt sein Lager bei Jaromirs, geht bis Königshof vor, und verbirgt diesen Marsch durch

3) K. Pr. Generallieutenant Graf Nassau.

durch die ungeheure Menge seiner leichten Völker, welche immerwährend das Preussische Lager umschwärmen.

1745.

Der König erhält dennoch Nachricht von Karls Bewegung und schickt Razler ⁴⁾ ab, um sie auszukundschaften. Dieser kommt in der Nacht zurück, ohne jedoch mehr als leichte Truppen gesehen zu haben.

29 Sept.

Den folgenden Morgen steht Prinz Karl dicht vor des Königs rechtem Flügel in Schlachtordnung (b) und beschießt, (c) noch ehe es Tag wird, das Preussische Lager (a). Der König hatte den Abend vorher schon Befehl zum Rückmarsch nach Trautenau gegeben. Jetzt muß er sich unter dem heftigsten Kanonenfeuer rechts herausziehen, um mit der feindlichen Schlachtordnung eine gleichlaufende Stellung zu gewinnen (d). Die Reiterei des rechten Flügels greift ohne Zeitverlust an und schlägt, trotz der feindlichen starken Kanonade, die Karlsche in die Flucht (e). Das Fußvolk erobert die mit Geschütz bepflanzte Höhe (c) nach dreimal wiederholtem Angriff. Der Feind setzt sich auf einer zweiten (f) und dritten Höhe (g); aber er kann dem heftigen Eindringen der Preussischen Infanterie nicht widerstehen.

30 September.

Preussischer Verlust:
2600 todt u. verwundet.
Oester. und Sächsischer
Verlust:
10000 } 6700 todt und
 } verwundet.
 } 4300 gefangen.
21 Kanonen, 10 Fah-
nen, 12 Standarten.

Die Oesterreichische Reiterei von diesem Flügel war zerstreut, und wegen des Waldes (h) nichts mehr von ihr zu befürchten. Der König zieht daher die Seinige von seinem linken Flügel (i), welcher sich bis jetzt zurück halten mußte, und nun die feindliche mit leichter Mühe über den Haufen wirft (k). Die Infanterie hält sich noch einige Zeit bei Prausnitz (l). Endlich wird die Flucht allgemein, und das siegende Heer nimmt seine letzte Stellung bei Soor (m).

um 10 Uhr.

Lehwald ⁵⁾ stand mit einem abgesonderten Korps bei Trautenau. Sobald er das heftige Kanonenfeuer hört, eilt er, mit Hinterlassung seines Lagers herbei (n), um auf des Königs rechtem Flügel zu fechten (g). Allein er kam zu spät; die Sache war bereits entschieden.

E 3

Nadastr

4) K. Pr. Generalmajor.

5) K. Pr. Generalleutenant.

1745.

Nadasti ⁶⁾, Desoffi ⁷⁾, Trent ⁸⁾ und Franquini ⁹⁾ hatten Befehl, mit den leichten Truppen das Preussische Lager von vorne (o) auf dem linken Flügel und im Rücken anzufallen, unterdessen daß Prinz Karl mit dem Hauptheere den rechten angreifen würde. Allein sie fanden für sich vortheilhafter, die Preussische Bagage (p) und das Lager (a) zu plündern, welches Schlichting ¹⁰⁾ nur mit fünf Bataillonen deckte. Die Ueberwinder verschmerzten diesen Verlust um so leichter, da die Plünderung sie einer so grossen Anzahl Feinde in den wichtigsten Augenblicken dieser herrlichen Schlacht entlediget hatte.

28 October.

Die Friedensunterhandlungen haben auch nach diesem Siege noch nicht den erwünschten Erfolg. Die späte Jahreszeit nöthigt den König, die Winterquartiere in Schlesien zu beziehen. Der Rückzug durchs Gebirge geschieht mit einigem Verlust. Der König übergiebt das Kommando dem Prinz Leopold, geht nach Berlin und schließt mit Engelland die Hannoverische Konvention.

Aber die Höfe von Wien und Dresden hatten einen Winterfeldzug entworfen. General Grün ¹¹⁾ kommt mit 10,000 Oesterreichern vom Rhein in Sachsen an und geht auf Berlin los. Prinz Karl nähert sich mit 40,000 Mann der Oberlausitz, und beide wollen, vereint mit den Sachsen, den Krieg in die Churmark spielen.

2 November.

18 November.

24 November.

914 gefangen, 4 Kanonen, 5 Fahnen und Standarten.

15 Dezember.

Prinz Leopold eilt dagegen mit dem schleunig wieder zusammengezogenen Preussischen Heere von 35,000 Mann nach Naumburg am Queis. Der König trifft hier aus Berlin ein, geht über den Queisfluß, schlägt die in den Quartieren vertheilten Sachsen bei Katholisch Hennersdorf, und geht auf Görlitz los, wo er grosse Magazine erbeutet. Der König von Pohlen verläßt Dresden und flüchtet nach Prag. Prinz Karl, seiner Magazine beraubt, zieht sich nach Böhmen, ohne jedoch seinen ersten Entwurf aufzugeben, und kommt über Leitmeritz und Aussig nach Sachsen zurück.

Die

6. 7) K. Ung. Husaren-Generale.

10) K. Pr. Generalmajor.

8. 9) K. U. Oberster.

11) K. U. Feldmarschalllieutenant Graf Grün.



1745.

Die Sächsischen Truppen hatten nach der Hohenfriedberger Schlacht die Oesterreichische Armee größtentheils verlassen, und sich in einem verschanzten Lager bei Leipzig wieder versammelt. Der König hatte dagegen unter dem regierenden Fürsten von Anhalt-Dessau im Magdeburgischen gleichfalls ein Korps zusammenziehen und nach Verhältniß der Sachsen von Zeit zu Zeit verstärken, jedoch nichts wider sie unternehmen lassen. Beide Heere waren bereits in die Winterquartiere gerückt, als der Fürst plötzlich in Sachsen einbricht, den Sibilsky ¹²⁾ bei Skenditz, den Renard ¹³⁾ aus seinen Verschanzungen bei Leipzig vertreibt, und diese Stadt, Eilenburg und Torgau einnimmt.

29 November.

29 November.

6 Dezember.

Der König, welcher in der Lausitz steht, will sich über Meissen mit dem Fürsten vereinigen, und schickt Lehwald voran. Alembek ¹⁴⁾ hält Meissen mit den Sächsischen Grenadieren besetzt, und wird von Lehwald auf dem rechten und vom Fürsten auf dem linken Elbufer aufgefordert. Er räumt den Ort in der Nacht. Lehwald geht über die Elbbrücke und stößt zum Fürsten, der ohne den König abzuwarten auf den Feind los geht, um der Vereinigung der Oesterreichischen Hauptarmee bei Pirna, mit der Sächsischen unter Rutowsky bei Kesselsdorf vorzukommen. Er läßt im Vor-

12 Dezember.

Schlacht bei Kesselsdorf.
15 Dezember.

rücken den hinter Wilsdruf stehenden Sächsischen Vorposten (a) angreifen, der sich neben Kesselsdorf zurückzieht (b). Hier stehen die Sachsen (c) und haben das Oesterreichische Hilfskorps unter Grün auf ihrem rechten Flügel (d). Auf Rutowsky linkem Flügel sind 30 und vor seiner Mitte 50 schwere Kanonen gepflanzt. Der Fürst läßt sein Heer unter dem stärksten feindlichen Kanonen-

um 2 Uhr Nachmittag.

feuer aufmarschieren (e). Drei Grenadierbataillone, von des Fürsten eigenem Regimente unterstützt (f), gehen grade auf das mit allen Sächsischen Grenadieren besetzte Kesselsdorf los, werden aber durch Kartetschenfeuer von der mit glattem Eise bedeckten Anhöhe wieder herunter geworfen. Sie formiren

12) Churf. Sächs. Generalmajor Johann Paul von Sibilsky.

13) Churf. Sächs. Generalmajor Andreas Graf von Renard.

14) Churf. Sächs. Generalmajor.

1745.

formiren sich in einiger Entfernung von neuem (g), greifen zum zweitemale an, und werden wieder mit sehr großen Verlust zurück geschlagen.

Die Sächsischen Grenadiere brechen hierauf aus Kesselsdorf hervor, (h) um die Preussischen zu verfolgen; und in diesem Augenblick stürzen die **Bonninschen** Dragoner in sie hinein (i), und treiben sie in grosser Unordnung in ihren Posten zurück. **Lehwald** rückt mit dem rechten Flügel Infanterie schleunig nach, erobert das Geschütz, gewinnt die Höhen neben Kesselsdorf, mithin des Feindes linke Flanke, und rollet die Sächsische Linie unterm beständigen Feuer auf. **Prinz Moriz von Anhalt-Dessau** gehet zu gleicher Zeit mit 9 Bataillonen des linken Flügels durch den tiefen Tschongrund (k) und dringt auch hier in die Sachsen ein. Sie vertheidigen sich tapfer, nehmen aber endlich die Flucht nach Dresden und so weiter zum **Prinz Karl**, und mit ihm nach Böhmen.

Grün zieht sich auf eben dem Wege zurück, ohne den mindesten Antheil an der Schlacht gehabt zu haben, und das siegende Heer nimmt mit Einbruch der Nacht die Stellung zwischen Leuteritz und Franken (l).

Der **König** kam den Tag der Schlacht nur bis Meissen: den folgenden langt er bei seinem Heere an, und geht vor Dresden. Der **Kommandant Bose** ¹⁵⁾ eröffnet dem Sieger die Thore, und giebt sich mit 4000 Mann gefangen. In einigen Tagen kommt hieselbst durch die Vermittelung des Englischen Gesandten **Lord Williers** der Friede zwischen beiden Mächten zu Stande, worinn dem **Könige** Schlesien und Glatz auf dem Fuß des Breslauer Friedens von neuem zugestanden wird.

15) Sächsischer Generallieutenant.

Preussischer Verlust:
3000 todt u. verwundet.

Sächsischer Verlust:
4500 todt u. verwundet.
5 Generale, 30 Offiziere
5000 Gemeine gefang.
48 Kanonen, 8 Fahnen
und Standarten.

18 Dezesember.

25 Dezesember.

Dritter und siebenjähriger Krieg.

Erster Feldzug 1756.

Schlacht bei Lowositz. Gefangennehmung des Sächsischen Heeres bei Pirna.

Der zwischen Engelland und Frankreich ausgebrochene Seckrieg veranlaßt die Kaiserinn Königin Maria Theresia sich mit letzterer Macht zu verbinden, um Schlesien wieder zu erobern, und die Preussische Monarchie zu Grunde zu richten. Sie erweckt bei Elisabeth, Kaiserinn von Rußland, Argwohn und persönlichen Haß gegen diesen Monarchen; gewinnt Schweden und Sachsen durch Vorpiegelung von Vertheilung seiner Staaten, und viele Deutsche Reichsfürsten theils durch Verheissungen, theils durch Drohungen.

1756.

1 Mal.

Der König, von Mächten bedrohet, deren Staaten über hundertmal größer als die seinigen sind, kann diesem fürchterlichen Bündnisse nichts als seine eigene Größe und Engellands Beistand entgegen setzen. Er entdeckt die geheimen Anschläge seiner Feinde, und da die Kaiserin Königin die Versicherung: „daß sie ihn in diesem und dem nächst darauf folgenden Jahre nicht angreifen wolle“ nicht geben will, so kommt er den gefährlichen Anschlägen seiner Feinde durch seinen Einfall in Böhmen und Sachsen zuvor.

Österr.	— 10120	□ M.
Frankr.	— 10000	—
Rußl.	— 302000	—
Schwede	10340	—
Reich	— 3504	—
	336,000	Meil.
Preussen	3116	□ —

26 Julius.

* * *

D

Der

1756.

29 August.
10 September.
Lager bei Pirna.
5 September.

Der Feldmarschall Lehwald bleibt mit 22,000 Mann in Preussen gegen die Russen stehen; Schwerin geht zur Deckung Schlesiens mit 26,000 Mann in ein Lager bei Kujest ohnweit Königgrätz gegen Oesterreich, und der König selbst dringt in Sachsen mit 64,000 Mann ein, welche zu gleicher Zeit von beiden Seiten der Elbe bei Pirna (a) ankommen, wo August II. König von Pohlen und Churfürst von Sachsen, mit einem Korps von 17500 Mann unter dem Feldmarschall Kutowsky eiligst ein Lager bezogen hatte (b), dessen linker Flügel an die Festung Königstein und der rechte an den Sonnenstein gelehnet war. Den Rücken deckte die Elbe, und die Fronte der grosse Grund des Gotleubefusses und Wälder die durch Berghau undurchdringlich gemacht waren. Der König sucht die Sachsen in dieser vortheilhaften Stellung mit Hunger zu bezwingen, und schließt sie von allen Seiten ein.

Die Kaiserinn hatte bereits einige Monate vorher 60,000 Mann bei Kolin in Böhmen und 30,000 Mann bei Holeschau in Mähren zusammenziehen lassen. Fürst Piccolomini geht mit diesen in ein festes Lager zwischen der Elbe und dem Adlerfuß bei Königgrätz dem Schwerin entgegen und Feldmarschall Broun eilt, mit der bei Kolin stehenden Armee, den Sachsen zu Hülfe.

Der König überläßt dem Markgrafen Karl die Einschließung der Sachsen, geht dem Broun mit 24,000 Mann bis Lowositz in Böhmen entgegen und stellt sich zwischen den Lobesch und Nadositzer Bergen (a). Broun steht mit dem rechten Flügel in und hinter Lowositz und mit dem linken bis Tschischlowitz in der Ebene (b).

Des Königs linker Flügel vertreibt die Kroaten aus den Lobosch Weinbergen, und der rechte rückt auf dem Homolkaberg vor (c). Seine Reiterei (d) setzt sich am Fuß der Berge in Schlachtordnung (e), greift die Oesterreichische (f) an, schlägt sie, wird aber von dem heftigen Kanonenfeuer aus Lowositz und Sulowitz in beide Seiten so stark beschossen, daß sie sich wieder

um 11 Uhr.

wieder bis auf ihre erste Stelle (e) zurückziehen und daselbst formiren muß. Sie geht von neuem vor. Die Brounsche Reiterei war mittlerweile vom linken Flügel verstärkt, vorgeückt. Der neue Angriff ist von beiden Theilen heftig; die Preussische siegt zum zweitenmal, ohne gleichwohl etwas zu entscheiden.

Unterdessen geht die Infanterie von des Königs linkem Flügel auf Lowositz (g). Graf Laschy empfängt sie mit seinen besten Truppen; das Treffen wird hitzig; endlich weichen die Oesterreicher und verlassen das in Brand gerathene Dorf. Broun setzt seinen linken Flügel Infanterie durch Sulowitz in Bewegung (h). Allein die Preussischen Batterien auf dem rechten Flügel (i) treiben ihn zurück, und setzen das Dorf in Brand; wo durch dieser Angriff vereitelt wird. Der König bezieht in der Ebene auf dem Wahlplatze ein Lager (k) und Broun geht noch diese Nacht über die Eger in sein voriges Lager bei Budin zurück.

Preussischer Verlust:
3300 todt u. verwundet.
Oesterreich. Verlust:
3000 todt u. verwundet.
4 Kanonen 3 Standart.

Bei der eingeschlossenen Sächsischen Armee steigt die Hungersnoth aufs höchste. Broun sieht seinen Entwurf zu ihrer Befreiung, auf dieser Elbseite, durch die Lowositzer Schlacht vereitelt. Er geht mit 8000 Mann bei Raudnitz über die Elbe und bringt über Ausche bis Lichtenhain in Sachsen vor (c). Rutowsky läßt mittlerweile zwischen dem Königstein und Lützenstein Schiffbrücken (d) über die Elbe schlagen, um durch den schwachen Preussischen Kordon (a) zu brechen. Allein das steile Ufer, der unaufhörliche Regen und die gänzliche Abmattung der Sachsen durch Hunger und Fatiguen, machen daß in vier und zwanzig Stunden nur eine Schiffbrücke zu Stande kommt, über welche sie mit Hinterlassung ihres schweren Geschützes an dem rechten Elbufer und am Fuße des Liniensteins anlangen (e).

14 October.

Lager bei Pirna.

Indessen waren die Preussen daselbst hinlänglich verstärkt worden (f). Lestewitz ¹⁾ stellt sich bei Schandau (g) dem Broun entgegen. Der Markgraf Karl rückt von Groß-Seidlich bis Struppen nach (h), und die

1) K. Pr. Generallieutenant Johann George von Lestewitz.

1756. auf dem linken Elbufer annoch befindliche Sächsische Bagage fällt den Preussischen Husaren in die Hände. Die Sachsen (e) wagen es nicht, die Preussen (a) anzugreifen, und sich zum Broun (c) durchzuschlagen, welcher sich hierauf mit einigen Verlust nach Böhmen zurück zieht.
- 16 October. Der König von Pohlen geht vermöge der geschlossenen Konvention nach Warschau. Die verlassenen Sachsen ergeben sich zu Gefangenen, und
- 19 October. der König bemisst sich des ganzen Landes, die Festung Königstein allein ausgenommen, welche für neutral erkläret wird.
- 17 October. Die Preussischen Armeen ziehen sich aus Böhmen nach Schlesien und Sachsen zurück, machen einen Kordon längs den Gränzen, und rücken in die Winterquartiere. Der König nimmt das seinige in Dresden.
- 26 October.
- 14 November.

Zweiter Feldzug 1757.

Schlacht bei Reichenberg, Prag, Kolin, Jägersdorf, Rossbach, Breslau, Lissa.

1757. Die Eroberung von Sachsen giebt der Kaiserinn Königin einen neuen Vorwand, ihre Bundesgenossen zu einer weit grössern Thätigkeit zu reizen, als es selbst ihre Verbindungen mit ihr heischten. Alle bieten ihre äussersten Kräfte auf. Der Kaiser erklärt sogar den König und alle Reichsvasallen in Preussischen Diensten, in die Reichsacht. Es wird ein Reichsrekursionsheer aufgeboden, und durch eine grosse Menge Schriften und Manifeste werden alle Gemüther wider den König aufgebracht.

Der König sucht, ehe noch Frankreich, Rußland und Schwedens Heere in seine Staaten eindringen, mit seiner ganzen Macht die Heere der Römischen Kaiserinn zu Grunde zu richten: Er sucht aber diesen Entwurf durch

durch Scheinanstalten, die vermuthen lassen, als wenn er nur vertheidigungsweise gehen wolle, zu verbergen, und dadurch die Oesterreicher zu dem Entschluß zu bringen, selbst angriffsweise gegen ihn zu handeln, und in dieser Absicht ihre Magazine auf den Böhmischen Gränzen zu errichten.

1742.

* * *

Der König läßt den Winter über Torgau und die Dresdner Vorstädte besetzen und vertheilt seine Heere in Schlesien und Sachsen längs der Böhmischen Gränze. Schwerin steht in Schlesien und dem Glatzischen mit 33,000 Mann; der Herzog von Bevern ¹⁾ in der Oberlausitz mit 22,000; der König bei Dresden mit 36,000, und der Fürst Moriz von Dessau im Voigtland mit 18,000 Mann.

zusammen 110,000.

Der Feldmarschall Daun ²⁾ steht dagegen in Mähren mit 36,000 Mann, um in Oberschlesien einzubrechen. Graf Königsegg ³⁾ bei Reichenberg mit 20,000 Mann, um durch die Lausitz, Broun mit 50,000 Mann bei Budin, um auf Dresden zu gehen, und der Herzog von Aremberg ⁴⁾ mit 20,000 Mann bei Eger, um durchs Voigtländische sich bei Dresden mit Broun und Königsegg wider den König zu vereinigen.

zusammen 126,000 M.

Kaum erlauben es Weg und Wetter, so kommt der König allen diesen Entwürfen zuvor, und dringt von vier Seiten in Böhmen ein. Moriz geht grade auf Eger. Aremberg zieht sein Korps dahin zusammen. Moriz kehrt schleunig um, geht durch die von Aremberg verlassene Pässe über Commotau in die Gegend von Linay, und vereinigt sich hier mit dem Könige, der über Gieshübel eingedrungen war, und den Draskowiz von Auffig vor sich hertrieb.

20 April.

23 April.

Der Herzog von Bevern findet bei Reichenberg Königsegg mit seinem rechten Flügel an diesem Ort, queer über dem breiten Thal, und mit

D 3

dem

1) K. P. Generallieutenant Aug. Wilhelm Herzog von Braunschweig Bevern.

3) K. K. Gen. Feldzeugm. Graf v. Königsegg.

2) K. K. Feldmarsch. Graf Leopold Daun.

4) K. K. Feldmarschalllieutenant Herzog Karl Leopold von Aremberg.

1757.
Treffen bei Reichenberg 21 April.
7 Uhr morgens.

Preussischer Verlust:

445 } 126 todt.
319 verwund.

Oesterreich. Verlust:

1280 } 300 todt.
560 verwundet.
420 gefangen.

3 Standarten.

18 April.

19 April.

24 April.

29 April.

4 Mat.

27 April.

Prager Schlacht.

dem linken an den Jeskenberg gelehnet, in einem stark verschanzten Lager (a). Der Herzog stellt sich in gleichlaufender Schlachordnung (b), greift ihn mit der Kavallerie an (c), während daß seine Infanterie über einen Bach geht, sich heraus zieht (d), die Höhen auf Königsegg's linkem Flügel ersteigt, die Kroaten aus den Verhauen treibt (e), den Feind in die Flanke nimmt, ihn zwingt, die Wahlstadt zu verlassen, und so weiter noch durch vier Gründe (f g h i) verfolgt.

Schwerin geht mit seinem Korps, welches er bei Trautenau zusammen gezogen hatte, bei Königshof über die Elbe. Königsegg setzt sich nach dem Treffen bei Reichenberg, in ein Lager bei Libenau, und zieht sich aus Furcht, von Schwerin im Rücken genommen zu werden, schleunig nach Prag zurück. Schwerin erobert bei Jung-Bunzlau ein Magazin von einigen Millionen Gulden an Werth, vereinigt sich mit Bevern bei Münchengrätz, und geht bei Brandeis wieder über die Elbe.

Der König geht bei Keschitz über den Egerfuß. Broun, welcher bei Budin stand, um ihm nicht seine linke Flanke Preis zu geben, zieht sich nach Welwarn zurück. Aremberg kommt von Eger, vereinigt sich hieselbst mit Broun, und beide gehen mit Hinterlassung aller Magazine nach Prag. Der König verfolgt sie, und lagert sich zwischen der Moldau und dem weissen Berge (a).

Prinz Karl von Lothringen übernimmt das Kommando des Oesterreichischen Heeres von 75,000 Mann, und setzt sich in ein Lager auf der rechten Seite der Moldau (b), den linken Flügel an den Ziskaberg und den rechten gegen Sterboholi, wo er seine meiste Kavallerie postirt. Der König läßt die Hälfte seiner Armee unter Keith ⁵⁾ und Moritz auf dem Weissen

5) K. Pr. Generalfeldmarschall Jacob von Keith.

Weissen Berge stehen (a), geht mit der andern bei Pösbaba (c) über die Moldau, und nimmt ein Lager bei Czimitz (d).

1757.

5 Mai.

6 Mai.

Den folgenden Morgen langt Schwerin mit seinem Korps von Brandeis an (e). Der König vereinigt sich mit ihm, formirt den rechten und Schwerin den linken Flügel (f). Das ganze Heer war 68,000 Mann stark. Weil ein tiefer Grund (g) den Angriff hier unmöglich machte; so zieht es sich links durch schmale Wege und morastige Wiesen gegen Karls rechten Flügel, welcher, da er sich in einem kleinern Raum zu bewegen hat, den Schwerin um so leichter verhindert, ihn zu überflügeln. Schwerins linker Flügel unter Winterfeld ⁶⁾ trifft bei dieser Bewegung nahe auf Karls rechten Flügel (h). Winterfeld formirt sich, und treibt den Feind zurück. Jedoch die Preussische Kavallerie, welche zu gleicher Zeit angreift (i), wird dagegen von der Oesterreichischen aufgehalten, und dadurch die linke Flanke der siegenden Preussischen Grenadiere entblößt. Winterfeld wird verwundet, und Souquet ⁷⁾ der an seiner Stelle das Kommando übernimmt, läßt im wählenden Linksziehen, gegen die ihn bedrohende feindliche Kavallerie Fronte machen. Das Preussische Feuer wird durch diese Bewegung gehemmet: die Oesterreicher gewinnen Zeit, viel Geschütz herbei zu führen; und Souquet wird mit grossem Verlust zurückgetrieben (k). Schwerin eilt herbei, ergreift eine Fahne seines weichenden Regiments, und mit ihm geht alles wieder vor. Dieser siebzigjährige Held stürzt in den Feind, und stirbt in den Armen des Sieges!

um 9 Uhr Morgens.

um 11 Uhr.

um 2 Uhr.

Die Preussische Kavallerie, vom Reservekorps verstärkt, greift zum drittenmale an, wirft und zerstreut den Feind gänzlich. Die Oesterreichische Infanterie wankt; beide Preussische Treffen rücken vor, und schlagen sie in die Flucht.

Prinz Zeinrich greift die Oesterreicher bei Hlupetin an (l), und treibt sie durch den Grund (g) zurück. Des Königs rechter Flügel, der
nun

6) R. Pr. Generallieutenant Hans Karl von Winterfeld.

7) R. Pr. Generallieutenant Heinrich August von Souquet.

1757.

nun auch bei Hlupetin, Rnge und mehreren Orten durch diesen Grund gehen konnte, gewinnt die Lücke, die durch das Rechtsziehen des Oesterreichischen rechten Flügels, in der Mitte ihrer Position entstanden war. Beide Flügel der Preussischen Infanterie vereinigen sich wieder, dringen vor (m) und trennen die Oesterreichische Linie gänzlich, wovon der rechte Flügel mit dem größtesten Theil der Kavallerie sich in Unordnung nach Beneschau zurück ziehet (n).

Der linke Flügel hatte noch seine Stellung unverändert behauptet (b). Nun wird er in die rechte Flanke und im Rücken genommen, und gezwungen, rückwärts Front zu machen (o). Das Treffen wird von neuem hitzig. Prinz Karl vertheidigt sich von Berg zu Berg, und wird endlich gegen den Abend nach Prag hinein getrieben.

Die Preussische Keiterei vom rechten Flügel, welche Anfangs nicht an den Feind kommen konnte, geht nun auch durch den Grund (g) bei Hlupetin (p), wirft die Oesterreichische (q) und verfolgt sie bis unter die Kanonen von Prag (r—s).

Preussischer Verlust:
 12575 } 3100 todt.
 } 7919 verwundt.
 } 1556 gefangen.
 Oesterreich. Verlust:
 19000 } 4000 todt.
 } 7000 verwundt.
 } 8000 gefangen.
 60 Kanonen, 10 Stän-
 darten, Zelter u. Kriegs-
 kasse.

um 8 Uhr Abends.

Der Sieg würde Preussischer Seits noch vollkommener gewesen sein, wenn Fürst Moritz, auf der andern Seite der Moldau, den flüchtigen Oesterreichern in den Rücken hätte kommen können. Allein die beschwerlichen Wege machten, daß er zu spät an den Ort seiner Bestimmung kam (t), und seine Schiffbrücken reichten nicht über die Moldau.

Das Preussische Heer vertheilt sich in Verfolgung seines Feindes; der rechte Flügel bleibt am Fuß des Ziskaberges stehen (u) und der König geht mit dem linken über Micheln vor (w). Prinz Karl sieht sich also noch diesen Abend mit 40,000 Mann in Prag eingeschlossen.

Nach dem Einbruch der Preussischen Heere in Böhmen war auch Daun aus Mähren nach Prag, als den Hauptsammelpfad der Oesterreichischen Macht im Anmarsch. Er kommt aber den Tag der Prager Schlacht

nur

nur bis Böhmischesbrodt und seine Vortruppen bis Auwall. Er zieht den nach Beneschau geflüchteten Oesterreichischen Flügel an sich. Der König schickt ihm den Herzog von Bayern mit 18,000 Mann entgegen, schließt Prag enger ein, und will den Prinz Karl durch Hunger zur Uebergabe zwingen.

1757.

9 Mai.

Mayer ⁸⁾ war mit einigen leichten Bäckern nach Pilsen geschickt, um die dasigen Magazine zu verderben. Er geht ferner ins Reich bis Nürnberg und Forchheim, um die sich bereits zusammenziehende Reichsexecutionsarmee wieder zu zerstreuen.

29 April.

Prinz Karl wagt aus Prag einen nächtlichen Ausfall mit 12,000 Mann, gegen Keith auf der linken Seite der Moldau. Es kommt zu einem hitzigen Treffen, und die Oesterreicher werden mit einem Verlust von 1000 Mann an Todten und Verwundeten zurück getrieben. Prinz Ferdinand, des Königs jüngster Bruder, verfolgt den Feind bis an die Festungswerke, ob er gleich bereits verwundet war.

23 Mai.

Prag wird mit 55 schweren Kanonen und Mörsern beschossen und von 9 Mai bis 20 Juni bombardirt. Daun erhält Befehl, die Stadt zu verlassen, und es treffen bei seinem Heere täglich Verstärkungen aus den entferntesten Staaten Oesterreichs ein. So wie er Anfangs dem Herzog von Bayern auswich, so rückt er nun mit grosser Ueberlegenheit gegen ihn vor, und dregt ihn bis Kauerzin zurück.

12 Juni.

Der König kommt von Prag mit 12,000 Mann Verstärkung, vereinigt sich mit dem Herzog bei Kauerzin und geht, um das Schicksal Prags durch eine zweite Schlacht zu entscheiden, dem Daun entgegen, welcher mit 65,000 Mann eine Meile vor Kolin auf hohen Bergen, und hinter einem tiefen, und mit Fischeichen durchschnittenen Grund postiret war (a). Schlacht bei Kollin. Er entschließt sich diese von vorn unbezwingliche Stellung zu umgehen, und Planian oder Chozemitz

14 Juni.

18 Juni.

Dauns

8) R. Dr. Oberst und Chef eines Freibataillons.

1757.
um 10 Uhr.

Dauns rechten Flügel anzugreifen; geht neben Planian vorbei, macht bei Novimiesto Halt (b), und die Anordnung zur Schlacht so, daß die Avantgarde und der linke Flügel angreifen sollten, indessen daß sich der rechte ausser dem feindlichen Feuer halten, und durch beständiges Linksziehen den Angriff unterstützen sollte.

um 2 Uhr.

Daun hatte sich schon in der Nacht mehr rechts gegen Kolin gezogen; er entdeckt des Königs Absicht und nimmt durch beständiges Rechtsziehen eine neue Stellung (c). Der König ändert nichts an seinem Entwurf und setzt sich von neuem in Marsch. Zieten ⁹⁾ (d) treibt Nadasti ¹⁰⁾ (e) bis hinter Dauns rechten Flügel (f). Zülzen mit der Avantgarde (g) reinigt die besetzten Dörfer Brziste und Krzejor (h) vom Feinde, erobert viel Geschütz, geht auf Dauns rechten Flügel los und wirft dessen erstes Treffen zurück (i). Daun führt neues Geschütz und frische Truppen herbei. Zülzen wird zugleich aus einem besetzten Walde (k) in die linke Flanke beschossen, weicht mit grossem Verlust auf einige Entfernung zurück, um die Unterstützung der Linie abzuwarten, welche unterdessen vorgegangen war (l). Indem sie aber im Linksziehen dem Feinde zu nahe kommt, so feuern die neben Chozemisz in den Sträuchern und Hohlwegen versteckten Kroaten in die Kolonne. Die Linie macht Halt, greift den Feind an und ist in kurzer Zeit im Feuer. Obgleich Zülzen dadurch ohne Unterstützung bleibt, so wiederholt er dennoch seinen Angriff sechsmal. Auch des Königs Kavallerie schlägt auf diesem Flügel die Daunsche, und dringt verschiedenesmal in die Infanterie hinein; kommt aber ins Kanonenfeuer und muß ihre erlangten Vortheile mit grossem Verlust wieder aufgeben.

Das erste Treffen (m) konnte beim Angriff sein Geschütz nicht mit Wirkung anbringen. Das Daunsche Kanonenfeuer (n) von den Bergen hingegen richtet unter den Preussischen Bataillonen eine grosse Verwüstung an. Das zweite Treffen, sogar die Kavallerie füllen die in dem ~~ersten~~ entstandenen

9) K. Pr. Generallicutenant Hans Joachim von Zieten.

10) K. K. General der Kavallerie Franz Graf Nadasti.

standenen grossen Lücken und leiden gleich viel vom heftigen Kartetschenfeuer. Die Preussische Linie wankt aller Orten, und die zwischen den Bergen hervorstürzende Oesterreichische und Sächsische Reiterei (o) bringt sie in eine allgemeine Unordnung.

1757.

Nach Daun hatte bei den wiederholten Preussischen Angriffen viel Volk verloren, und schon Befehl zum Zurückzuge nach Suchdol gegeben, als er die Preussen auf einmal weichen sah.

Oesterreich. Verlust:
9000 Mann, 5 Staud.Preussischer Verlust:
11,000 Mann, 22 Fah-
nen, 43 Kanonen.

Der Herzog von Bevern sucht zwar das Fußvolk vom rechten Flügel längs der Kaiserstrasse bei Novimiesto wieder zu sammeln; aber die Linie wird aufs neue zerstreut, und der Zurückzug geschieht gegen die Nacht über Nimburg.

um 7 Uhr.

Der König hebt die Einschließung von Prag auf, geht mit einem Theil seines Heeres nach Leitmeritz und der andere unter seinem Bruder, dem Prinz von Preussen, nach Böhmisches-Teicha. Beide bleiben einige Wochen stehen, um auf Feindes Unkosten zu zehren, und die Unternehmungen der nun von allen Seiten andringenden Alliirten Theresiens abzuwarten.

20 Junl.

Prinz Karl schickt Nadasti dem Könige nach, um ihn zu beobachten; vereinigt sich mit Daun, verfolgt den Prinz von Preussen, und schickt ihm den Herzog von Aremberg in Rücken. Dieser greift mit 20,000 Mann den Puttkammer ¹¹⁾ an, welcher mit 1900 Mann Gabel besetzt hält und sich nach einer sechs und dreißig Stunden langen und rühmlichen Vertheidigung ergeben muß. Der Kronprinz wird hiedurch von seinem Hauptmagazine in Zittau abgeschnitten, und geht auf engen Umwegen durch das Gebirge mit Verlust des größtesten Theils der Bagage. Prinz Karl kommt früher bei Zittau an, und legt es in Asche, obgleich die Preussen ihre Magazine und fast die ganze Besatzung heraus gezogen hatten. Der Kronprinz geht hierauf nach Budissin zurück.

14 Jull.

23 und 24 Jull.

11) K. Pr. Generalmajor George Ludwig von Puttkammer.

1757.

2 August.

14 August.

Der König läßt den Feldmarschall Keith gegen Nadasti auf der Böhmischen Gränze stehen, geht nach Sachsen, bei Pirna über die Elbe, und dem Prinz Karl bis Zittau entgegen, um ihm eine Schlacht zu liefern; findet aber dessen Stellung bei Wittgendorf unangreiflich. Er läßt den Herzog von Bevern zur Deckung Schlesiens und der Lausitz gegen den Prinz Karl zurück, und eilt über Dresden und Leipzig dem bereits bis an die Saale vorgedrungenen vereinigten Französischen und Reichsheere unter dem Prinzen Soubise und Sildburgshausen ¹²⁾ entgegen, die sich bis hinter Eisenach zurück ziehen und vom Könige bis Erfurt und Gotha verfolgt werden.

Die Preussischen Heere sind jetzt durchs Schwerd, Krankheit, Ausreissen und Festungsbesatzungen bis über die Hälfte geschmolzen; ihre Feinde vermehren sich dagegen täglich. Denn

- 1) Prinz Karl stellt in der Oberlausitz dem Herzog von Bevern entgegen = = = 95,000 gegen 32,000
- 2) Soubise und Sildburgshausen gegen den König = = = = 60,000 — 26,000
- 3) Der Marschall Trecas hatte bereits mit dem Französischen Hauptheere die Westphälischen Staaten erobert, und dem Herzog von Kumberland bei Hastenbeck geschlagen. Sein Nachfolger Richelieu vernichtet die Allirte Armee durch die Kloster-Seevensche Konvention, und dringt nachher in die Churmark und das Magdeburgische ein = = = = 110,000 — — —
- 4) Apraxin ¹³⁾ und der Admiral Lewis ¹⁴⁾ haben bereits Memel erobert und bedrohen das

König

12) K. K. Gen. Feldm. Joseph von Sachsen-Sildburgshausen.

13) K. K. Generalfeldmarschall, Graf Stephan Apraxin.

14) K. K. Viceadmiral, Wilhelm Lewis.

Königreich Preussen mit der ganzen Russischen					
Land- und Seemacht	„	„	„	118,000	
Lehwald steht ihnen nur entgegen	„	„	„	22,000	
5) Ungern Sternberg ¹⁵⁾ kommt mit dem					
Schwedischen Heere in dem ganz wehrlosen					
Pommern an	„	„	„	17,000	— — —
				400,000 gegen 80,000	

1757.

Der König scheint an dem Rande seines Unterganges gesetzt zu sein, und seine unzähligen Feinde vereiteln durch unangreifliche Stellungen, oder durch beständiges Ausweichen, die Mittel welche er sonst in der Größe seines Genies und seines Heldenmuthes gefunden hätte, um sich aus dieser gefährlichen Lage zu reissen.

Apraxins leichte Völker verheeren Preussen mit Feuer und Schwert. Lehwald zu schwach, sucht durch eine Stellung bei Insterburg wenigstens einen Theil des Landes zu decken. Sernior ¹⁶⁾ stößt nach der Eroberung von 30 Juni bis 5 Juli. von Memel mit 30,000 Mann zum Hauptheere und nun geht Apraxin über die Pregel in ein Lager bei Norkitten (a). Lehwald erhält Befehl Schlacht bei Jägersdorf. anzugreifen. Er untersucht des Feindes Stellung und setzt sich die folgende Nacht im Marsch. Sobald seine Kolonnen (b. b. b) aus dem Walde kommen, zünden die Russen die vor ihrer Fronte liegenden Dörfer an, um hinter dem Rauch ihre Bewegungen zu verbergen. Lehwald stellt sein Heer in eine dem Russischen Lager gleichlaufende Schlachtordnung (c), und sucht auf eine, Tages vorher leer gefundene Höhe (d) sein Geschütz zu pflanzen. Allein die Russen hatten sie schon besetzt, und ihr ganzes Heer war in Schlachtordnung ausgerückt (e). Die Preussische Reiterei von beiden Flügeln greift zu gleicher Zeit an, und wirft die Russische bis auf ihr Fußvolk zurück;

30 August.

15) K. S. Generalfeldmarschall, Freiherr Mathias Alexander von Ungern: Sternberg.

16) K. R. General en Chef Wilhelm Graf Sernior.

1757.

zurück; dessen Flügel sie aber so gut gedeckt findet, daß sie ihren Sieg nicht weiter verfolgen kann.

Russischer Verlust:
6546 todt u. verwundet.
Preussischer Verlust:
5718 todt u. verwundet.
29 Kanonen.

7 September.

Das Preussische Fußvolk rückt zugleich vor (f). Der linke Flügel erobert viel Geschütz (d) und dringt in die Russen ein. Allein der rechte, der eigentlich den Angriff machen sollte, wird überflügelt, und giebt beim Vordringen der feindlichen Linie seine Flanke völlig blos (g). Das nachrückende zweite Preussische Treffen feuert wegen des Waldes und Dampfes in das erste. Die Unordnung vermehrt sich; und die Russen entreißen den Preussen einen fast schon gewissen Sieg. Lehwald zieht sich ohne verfolgt zu werden nach Wehlau zurück (h).

Apraxin verläßt einige Tage darauf das verheerte Preussen, und behält nur allein Memel und die umliegende Gegend mit 10,000 Mann besetzt. Lehwald verfolgt ihn bis an die Gränze und wendet sich sodann mit dem größesten Theil seiner Truppen gegen die Schweden.

Treffen bei Görlitz.
oder Moiss.
7 September
Mittags.

Auch Prinz Karl will seine Ueberlegenheit gegen den Herzog von Bayern bei Görlitz nutzen. Nadasti (a) muß die Preussen (b) auf dem Holzberg angreifen. Winterfeld rückt aus seinem Lager (c) bis Moiss vor (d); führt den angegriffenen Vorposten (b) Hülfe zu (e), und verliert dabei sein Leben. Die Preussen müssen der zehnfach überlegenen Macht ihres Feindes nach einer der tapfersten Gegenwehr weichen und ziehen sich auf ihr Korps zurück (d). Nadasti nimmt den Holzberg ein und schießt seine Truppen in beide Flanken der Preussischen Stellung (f und g). Allein sie werden so gut empfangen, daß er, ohne seinen Angriff fortzusetzen, sich den andern Tag zurück zieht.

Der Herzog von Bayern geht des Unterhalts wegen nach Schlesien Treffen bei Warsdorf und setzt sich bei Liegnitz (a). Prinz Karl läßt Marschall ¹⁷⁾ und Sadick ¹⁸⁾ in der Lausitz zurück, eilt dem Herzog zuvor, und stellt sich ihm auf dem

17) K. K. Generalfeldzeugmeister Ernst Dietrich Freiherr Marschall v. Dieberstein.

18) K. K. Feldmarschalllieutenant Andreas von Sadtick.

dem Wege nach Breslau entgegen (b). Drei Korps unter **Wied** ¹⁹⁾ (c), **Beek** ²⁰⁾ (d), und **Nadasti** (e) rücken vor und beschießen von den Höhen das vor des Herzogs Lager verschanzte **Barsdorf** (f) den ganzen Tag aufs heftigste. Das Dorf geräth in Flammen, und dennoch weichen die Prinzen **Franz von Braunschweig** und **Karl von Bevern** mit der Besatzung keinen Schritt.

1757.

Der Herzog von **Bevern** sieht die Unmöglichkeit ein, nach **Breslau** zu kommen, ohne eine Schlacht zu liefern. Er zieht sich längs den linken Ufern der **Katzbach** abwärts, bei **Diban** über die **Oder**, und ihr rechtes Ufer aufwärts; verstärkt die Besatzungen aller Schlesiſchen Festungen, und geht durch **Breslau** dem Prinz **Karl** bis an das **Lohfließ** entgegen (a), hinter welchem er sich mit dem Rest seines Heeres verschanzet. Prinz **Karl** bezieht gegen über ein Lager bei **Lissa** (b); setzt ganz **Schlesien** in Brandschakung, wird durch die **Bayern** und **Wirtemberger** noch mehr verstärkt, und sendet **Nadasti** nach **Schweidnitz**, um diese Festung zu belagern.

1 October.
(auf der Breslaue
Schlacht.)

Marschall in der **Oberlausitz**, detaschirt mit 7000 Mann den **Saddick** nach **Berlin**, der diese Hauptstadt brandschakt. **Ungern-Sternberg** brandschakt mit dem **Schwedischen** Heere **Vorpommern** und die **Uckermark**, und nähert sich **Berlin** von der andern Seite.

16 October.

Der **König** schickt den Herzog **Ferdinand** von **Braunschweig** ins **Magdeburgische** dem **Richelieu** entgegen; läßt den **Feldmarschall Keith** bei **Leipzig**, wider die ihm nachrückenden Prinzen **Soubisen** und **Sildburg-hausen** zurück; und eilt über **Torgau** nach der **Niederlausitz**, um **Saddick** in seinem Zurückzuge von **Berlin** aufzufangen. Allein er entwischt ihm.

Sildburggehausen folgt dem **Könige** von **Ferne**, geht bei **Weis-senfels** über die **Saale**, drängt **Keith** nach **Leipzig** hinein, und fordert ihn darinnen

28 October.

19) K. K. Generalmajor.

20) K. K. Feldm. Lieutenant Philipp Levin Freiherr von Beek.

1757. darinnen auf. Der König kommt aus der Lausitz nach Leipzig zurück. Zilburgshausen flieht über die Saale, und vereinigt sich wieder mit Soubise. Richelieu schickt ihnen aus dem Magdeburgischen den Broglio mit grosser Verstärkung zu, und das vereinigte Heer unter Soubisen, 70,000 Mann stark, bezieht ein Lager bei Micheln (a).
- Schlacht bei Rosbach. 3 November. Der König geht bei Weissenfels über die Saale (b) in das Lager bei Braunsdorf (c), wo über Halle und Merseburg Truppen zu ihm stossen, die sein Heer mit 20,000 Mann verstärken. Der folgende Morgen ist zum Angriff bestimmt (d). Allein, da Soubise die Nacht sein Lager verändert, und sich völlig dem Könige zukehrt (e); so zieht er sich seitwärts in das Lager bei Rosbach (f) unter einer starken Kanonade zurück.
- 4 November. Den andern Tag stellt sich Saint-Germain ²¹⁾ (g) und ein Korps Reichstruppen (h) gegen Rosbach über. Hinter diesen beiden Korps geht das vereinigte Heer von weitem um des Königs linken Flügel (i), um ihn von Weissenfels abzuschneiden und zu umzingeln.
- 5 November. Der König bleibt ruhig, bis ihm Soubise nahe genug ist. Er läßt wenige Truppen gegen Saint-Germain stehen (k) und wendet sich schleunig links rückwärts (l), um Soubisen in die Flanke zu fassen. Dieser hält dies Preussische Manoeuver für eine Flucht, und eilt um so mehr die Wege nach Weissenfels und Merseburg zu versperren und dadurch den König gänzlich einzuschliessen (m). Aber plötzlich bricht Seidlitz ²²⁾ mit der Kavallerie hinter einer Anhöhe hervor (n), faßt die feindliche in die rechte Flanke (o) und wirft sie bis hinter Reichertswerben zurück, wo sie sich von neuem zu setzen sucht (p); allein durch einen schleunig wiederholten Angriff (q) gänzlich geschlagen wird.
- von 9 bis 12 Uhr. um 3 Uhr.

Unterdessen bemühen sich die Französischen Generale, ihre Infanterie in Schlachtordnung zu stellen (m); allein der König ist ihnen schon zu nahe und seine Artillerie (r) verbreitet Schrecken und Unordnung in die Kolonnen

des

21) K. Fr. Generalleutnant.

22) K. Pr. Generalmajor Friedrich Wilhelm Freiherr von Seidlitz.

des in Aufmarsch begriffenen Feindes. Prinz Heinrich an der Spitze von 8 Bataillonen (s), fällt die Franzosen mit großer Lebhaftigkeit an. Zugleich zeigt sich ihnen einige Kavallerie im Rücken (r) und sie fliehen in grosser Unordnung hinter Reichertswerben zurück.

1757.

Prinz Soubise läßt die Keiterei seines linken Flügels und die Reserven mit verhängtem Zügel herbei eilen, um unter ihrer Bedeckung seine Infanterie zum zweitenmale zu formiren (u); allein auch sie wird von der Preussischen gänzlich überm Haufen geworfen. Soubise und Silburgshausen müssen die Flucht ergreifen, noch ehe sie im Stande waren, sich in Schlachtordnung zu stellen.

Es kommt noch ein Korps Feinde bei Braunsdorf den Preussen gänzlich im Rücken zum Vorschein (x). Der König läßt aus dem zweiten Treffen einige Truppen dagegen rückwärts Front machen, und da sie Soubisen mit dem Hauptheere fliehen sahen, so folgen alle seinem Beispiele, und die einbrechende Nacht deckt ihre Flucht nach Freiburg über die Unstrut.

Das siegende Heer bleibt die Nacht auf dem Wahlplat unterm Gewehr stehen (z) und verfolgt den folgenden Tag bis Naumburg und Erfurt den Feind, der nach Franken, Hessen, Niedersachsen, und gar bis an den Rhein, in einer nie erhörten Zerstreuung flieht. Prinz Heinrich und Seidlitz sind verwundet. Der Preussische Verlust ist gegen einen so herrlichen Sieg nicht zu rechnen, welcher der leichteste und wohlfeilste war, dessen die Geschichte erwehnet.

Preussischer Verlust:
500 todt u. verwundet.
Der Allirten Verluste:
9791 } 3560 todt u. verwundet.
11 Generale.
6220 gefangen.
2 paar Pauken, 61 Kanonen.

Prinz Heinrich und der Herzog Ferdinand beobachten die Französische Hauptarmee unter Richelieu; der Feldmarschall Keith dringt über Töplitz in Böhmen ein; Lehwald kommt aus Preussen, vertreibt die Schweden unter Ungern-Sternberg und nach ihm unter Rosen²³⁾,
aus

23) K. Schwedischer Reichsrath, Gustav Friedrich Graf von Rosen.

1757.
13 November.

aus Pommern und schließt sie in Stralsund ein. Der König eilt dem besängstigten Schlessen zu Hülfe.

von 16 Oct. bis 12 Nov.
Schlacht bei Breslau.

22 November.

von 9 bis 12 Uhr.

Hier hatte Nadasti Schweidnitz erobert und sich mit der grossen Armee bei Lissa (b) in einem Lager bei Bestlern (c) wieder vereinigt. Der Herzog von Bevern (a), in allen kaum 23,000 Mann stark, stellt ihm Zieten mit der Reiterei und einigem Fußvolk aus dem zweiten Treffen entgegen (d). Prinz Karl nunmehr über 90,000 Mann stark, läßt, um noch vor des Königs Ankunft die Preussen anzugreifen, in der Nacht längs ihrem Lager Batterien aufwerfen (e), den folgenden Morgen sein Heer vorrücken (f), die Preussischen Verschanzungen mit 40 vier und zwanzigpfündigen Kanonen, drei Stunden lang beschießen und Brücken über den Loßfluß schlagen.

Nach diesen Vorbereitungen werden an verschiedenen Orten zugleich fünf Angriffe unternommen. Der auf Klein-Mochbern und den Mittelpunkt der Beverschen Stellung (g) ist der stärkste. Die Oesterreicher stellten hier diesseits der Loß ihre Truppen in zwei Treffen (h). Beide Theile streiten mit grosser Tapferkeit. Dem Prinz Ferdinand, des Königs Bruder, wird sein Pferd getödtet. Er ergreift eine Fahne seines Regiments und führt dasselbe mit des Prinz von Preussen Regimente zu wiederholten malen in den Feind (h), bis diese beiden tapferen Regimenter fast gänzlich aufgerieben sind. Endlich müssen die Preussen dennoch der grossen Uebermacht weichen. Auch Artemberg und Maquire (i) erobern Schmiedefeld mit grossen Blutvergiessen. Beck ist bei Sandberg (k) über die Ober gegangen, dringt bis Olswitz vor (l), treibt die Preussen (m) zurück und beschießt von da den rechten Flügel (n) im Rücken. Brentano²⁴⁾ greift ihn von vorn an (o) und bringt ihn zum Weichen. Auch Serbelloni erobert Pilsnitz (p). Die Nacht bricht ein. Der Herzog von Bevern kann so vielen Angriffen die Spitze nicht bieten. Sein rechter Flügel geht in der Nacht

24) K. K. Generalmajor, Joseph von Brentano.

Nacht zurück, und setzt sich ohnweit den Breslauer Vorstädten wieder in Ordnung.

1757.

Zieten ist mit dem linken Flügel glücklicher. Nadasti wiederholte Angriffe auf Kleinburg (r) wurden zurück geschlagen (s), und die Reiterei fochte mit abwechselndem Glücke. Wegen seines grossen Verlustes und Ueberlegenheit des Feindes will der Herzog von **Bevern** die ferneren Angriffe des Prinz **Karls** den folgenden Tag nicht abwarten. Er zieht sich in der Nacht durch Breslau zurück, und **Karl** findet ganz unerwartet bei anbrechendem Tage den Walplatz leer.

Oesterreich. Verlust:
 6200 } 1600 todt.
 4600 verwundet.
 4 Kanonen.
 Preussischer Verlust:
 9800 } 1200 todt.
 5000 verwundet
 3600 gefangen
 und verlaufen.
 33 Kanonen 5 Fahnen.

Der Herzog von **Bevern** will mit dem Ueberrest seiner Armee dem mit starken Märschen herbei eilenden **Könige** über **Glogau** entgegen gehen, wird früh Morgens im Finstern von den **Beek'schen** Kroaten (l) gefangen und **Zieten** übernimmt das Kommando. **Nadasti** fordert **Lestewitz** in Breslau auf, der diese Hauptstadt **Schlesiens** übergiebt. — Und so scheinen **Theresiens** Wünsche durch die Wiedereroberung dieses Landes in ihre Erfüllung zu gehen.

24 November.

25 November.

Aber der **König**, nachdem er **Marschall** und **Saddik** aus der **Lausitz** verjagt hatte, überfällt **Gersdorf** ²⁵⁾ bei **Parchwitz**, zieht die bei Breslau geschlagenen Truppen an sich, hebt in **Neumark** die **Oesterreichische** **Bäckerei** mit der **Bedeckung** auf und bezieht daselbst ein Lager (a).

2ten. 3ten.

4 Dezember.
 Schlacht bei **Lissa**
 oder **Leuthen**.

Prinz Karl bei Breslau, stolz auf seine Ueberlegenheit und den jetzt erhaltenen Sieg, geht mit 80,000 Mann bis **Leuthen** dem **Könige** entgegen (b), welcher, ohnerachtet er nur 30,000 Mann stark ist, sich doch entschließt ihn anzugreifen. Er bricht den andern Morgen auf. Seine **Husaren** (c) werfen **Nostitz** ²⁶⁾ mit der **Avantgarde** (d) bei **Borne** übertreten, nehmen ihn gefangen, und besetzen die vor dem **Oesterreichischen** Lager liegenden **Hügel** und **Anhöhen** (e), welche des **Königs** Bewegung gänzlich decken.

5 Dezember.
 um 5 Uhr.

§ 2

Da

25) R. R. Oberst, Abraham Gottlieb von Gersdorf.

26) Churf. Sächs. Generalleutenant, Graf George Ludwig von Nostitz.

1757

Da Karls Avantgarde auf seinen rechten Flügel zurück geworfen wurde (f), so glaubt er, der Angriff würde dahin geschehen, und läßt ihn durch seine Reserven verstärken (g). Allein der König zieht sich hinter den Anhöhen rechts weg, und kommt wider Karls Vermuthen auf dessen linkem Flügel hervor (h). Das Madastische Korps, welches bisher im dritten Treffen gestanden, muß nun eiligst den linken Flügel verlängern (i).

um 1 Uhr.

Des Königs Avantgarde (k) greift unverzüglich ein von dem Württembergern besetztes Hölzchen vor Sagschütz an (l). Das Treffen folgt im Rechtsziehen, und gewinnt die Anhöhen auf Karls linkem Flügel. Zieten führt die Reiterei (h) von des Königs rechtem Flügel an. Ob ihm gleich das durchschnittene Terrain nicht günstig ist, so treibt er doch, von der Infanterie (k) unterstützt, die Oesterreichische (i) zurück.

Der König hatte links neben der Avantgarde schwere Kanonen (m) auffahren lassen, welche den Feind von einem Flügel bis zum andern unaufhörlich beschießen und immer links vorrücken müssen (n), so wie die Avantgarde und die Linie ihren Angriff beständig rechts fortsetzen (o) und den Feind dadurch zwingen, seine Stellung durch eine Central-Schwenkung zu verändern. Denn so, wie Karls linker Flügel zurück weicht, und sich wieder hinter einem Bach auf der Anhöhe (p) setzet, so rückt in demselben Maasse sein rechter vor (q). Aber des Königs rechter Flügel bleibt beständig sieghaft. Seine Mitte und der linke Flügel treffen auf das stark besetzte Dorf Leuthen, wo die Feinde einen langen und hartnäckigen Widerstand thun, bis es endlich die Garde-Bataillonen nach einigen wiederholten und blutigen Stürmen einnehmen, und dadurch dem Könige den Weg zum Siege bahnen.

Driesen ²⁷⁾ erhält nun Befehl, mit der Reiterei des linken Flügels (r) anzugreifen (s). Die Bayreutschen Dragoner fallen zugleich dem Feind in die rechte Flanke (t), werfen ihn übereinander, stürzen in die hinter Leuthen noch standhaft haltende wenige Infanterie (u) und krönen durch diese

Preussischer Verlust:
5000 todt u. verwundet.

Oesterreich. Verlust:

29703 } 7400 t. u. vern.

3 Generale.

21800 gefang.

117 Kanonen,

51 Fahnen.

27) R. Pr. Generalleutenant, George Wilhelm von Driesen.

diese That den herrlichsten und vollkommensten Sieg, den je die Preussischen Waffen erfochten.

1757.

Das Oesterreichische Heer so zahlreich und so stolz vor der Schlacht, flieht aller Orten über das Schweidnitzer Wasser (x). Die Finsterniß deckt seine Flucht, das siegreiche Heer rückt bis gegen Sara vor (z) und der König nimmt noch diese Nacht sein Hauptquartier in Lissa.

Er rückt den andern Tag vor Breslau und berennt es. Zieten ver- folgt das fliehende Oesterreichische Heer bis auf die Böhmishe Gränze und sendet alle Tage Gefangene und mehr als 3000 erbeutete Wagen zurück.

6 Dezember.

Das Belagerungsgeschütz kommt aus Brieg und Neisse an. Die Laufgräben werden unerachtet der grossen Kälte vor Breslau eröffnet, und die Festung stark beschossen. Eine Bombe zündet ein Pulvermagazin unterm Walle, und wirft ein halbes Bollwerk in den Graben. Der Kommandant Sprecher ²⁸⁾ befürchtet durch diese Walllücke den Sturm, und ergiebt sich mit einem ganzen Heere zu Kriegsgefangenen.

10 Dezember.

13 Generale, 700 Offiz.
17536 Gem. 44 Oester-
reichische schwere Kanon-
nen und 6 Mörser.

19 Dezember.

Auch das von den Oesterreichern befestigte Liegnitz und ganz Schles- sen wird vom Feinde befreiet. Nur Schweidnitz allein bleibt den Oester- reichern, und wird den Winter über eingeschlossen gehalten. Werner ²⁹⁾ dringt bis ins Teschensche und in Mähren vor, und setzt diese Provinzen in Kontribuzion.

28 Dezember.

Und so hatten alle Feinde des Königs in diesem Feldzuge mit acht Hauptschlachten und mehr als hundert Gefechten nichts entscheidendes ausgerichtet. Ströme von Menschenblut, Verheerung, Asche, Hunger und Elend waren die einzigen Folgen aller dieser fürchterlichen Anstalten, welche Preussens Untergang bereiten sollten, und nur Friedrichs Grösse, selbst in den vielfachen Unglücksfällen, die er erlitt, in ein glänzenderes Licht setzten.

§ 3

Während

28) K. K. Feldm. Lieutenant, Salomon Sprecher von Bernegg.

29) K. Pr. Husaren-Generalmajor.

1757.

Während diesen grossen Auftritten bleiben die Französischen Heere unter den Feldmarschällen Richelieu und Prinz Clairmont müßig und rächen sich, wegen der Schlacht bei Rosboch, an den wehrlosen Staaten des Königs. Die Almark und Priegnitz seufzen unter den Erpressungen eines Richelieu und Polleresky ³⁾. Voyer d'Argenson verewigt sich im Halberstädtischen, durch seine Bedrückungen und Grausamkeiten, und nur der Herzog Aven erobert das Schloß Regenstein, worinnen er 150 Invaliden zu Gefangenen macht.

Aber Ferdinand war bestimmt, allem diesen Unfug ein Ende zu machen. Er rafft die durch die Kloster-Seebensche Konvention zerstreuten Kriegsvölker der Allirten Armee wieder zusammen; sucht die in den Winterquartieren vertheilten Französischen Heere auf, und treibt sie von der Elbe bis über den Rhein, mit einem Verlust von fast 30,000 Mann zurück. Prinz Zeinrich nimmt mit einem besondern Korps Preussen an diesen Siegen bis Hannövrish-Minden Antheil, und kehrt hierauf nach Dresden zur Vertheidigung Sachsens gegen die Desterreicher und Reichsvölker zurück.

Die folgenden Feldzüge Ferdinands, in welchen die Prinzen Braunschweigs, die Englischen, Hannövrishen und Hessischen Generale und Truppen mit den Preussischen Heeren um Ruhm und Lorbeern wetteifern, stehen nicht in unmittelbarer Verbindung mit den Kriegen des Königs. Sie sind reich an grossen Begebenheiten. Die Siege bei Rheinbergen, Crefeld, Minden, Coefeld, Billingshausen, Warburg, Soest und mehreren Orten, verdienen eine weitläufigere Beschreibung, als es die Absicht dieses Werks verstatet.

3) K. Fr. Husaren Oberst.

Dritter Feldzug 1758.

Wiedereroberung von Schweidnitz, Belagerung von Ollmütz.
Schlachten bei Zorndorf und Hochkirchen.

Der König von Preussen thut Friedensvorschläge, und Engelland sucht den Petersburger Hof von dem grossen Bündnisse abzuziehen. Allein das Wiener Ministerium erbittert die Russische Kaiserinn immer mehr wider den König von Preussen. Der Kanzler Bestuschef, welcher zur Fortsetzung des Krieges nicht geneigt schien, wird gestürzt und der Russische Feldherr Apraxin wegen des Zurückzuges aus Preussen in Verhaft genommen. Graf Sermor ¹⁾ erhält das Kommando, und beide Kaiserinnen verbinden sich mit den Pariser und Warschauer Höfen nur noch enger als vorher.

Der König entschließt sich, alle seine Truppen aus dem ihm zuweit entlegenen Preussen zu ziehen, den Feldzug in Schlessien frühe zu eröffnen, und ehe sich die Oesterreicher erholen, und die Russen über die Weichsel vordringen können, Schweidnitz wieder zu erobern, und Ollmütz, den Hauptwaffenplatz der Oesterreicher, wegzunehmen.

* * *

Sermor rückt schon im Winter in das ganz wehrlose Preussen ein, welches der Kaiserinn Elisabeth huldigen muß. Er besetzt auch die Pohlischen Städte Thoren und Elbing, rückt mit 110,000 Mann gegen die Weichsel und schiebt den Demikow ²⁾ mit 8000 Kosacken bis in Hinterpommern vor.

24 Januar.

Lehwald

1) Kais. General en Chef.

2) K. R. Generalmajor.

1758.

Lehwald hat wegen seines hohen Alters das Kommando an den Graf Dohna ³⁾ abgetreten, welcher die Schweden in Stralsund eingeschlossen hält, und Platen ⁴⁾ zur Beobachtung der Russen nach Hinterepommern schickt.

23 Merz.

Prinz von Sachsen-Sildburg-Lausen tritt das Kommando der Reichsarmee an den Prinz von Zweibrück ⁵⁾ ab, welcher seine Operationen nicht mehr in Gemeinschaft mit den Franzosen, sondern mit den Oesterreichern durch Franken und Böhmen, gegen die Preussen richtet. Prinz Heinrich geht nach Zwickau und Hof; schickt seine Truppen bis Bamberg und Sula vor und läßt die Magazine der Reichsarmee verderben.

15 Merz.

Souquet vertreibt Janus ⁶⁾ aus dem Gläzischen; der König setzt sich mit einem Beobachtungsheere bei Landshut, und deckt die Belagerung von Schweidnitz, welche Treskau ⁷⁾ und Balbi ⁸⁾ kommandiren. Der Kommandant Thürheim ⁹⁾ vertheidigt sich tapfer, bis ein Fort mit Sturm und eine Stunde darauf die Festung mit Kapitulation eingenommen wird. Die Besatzung war von 8000 bis auf 4900 Mann geschmolzen, welche zu Kriegesgefangenen gemacht werden.

1 April.

15 April.

3 Mal.

Dann erhält das Oberkommando über das Oesterreichische Heer und zieht es bei Königgrätz zusammen. Zieten und Souquet rücken gegen ihn bis Braunau an, und bedrohen Böhmen mit einem Einfall; bleiben aber hier stehen, und der König zieht sich hinter ihnen nach Mähren, um Ollmütz

3) K. Pr. Generalleutenant, Christoph Graf von Dohna.

4) K. Pr. Generalleutenant, Dubislaw Friedrich von Platen.

5) K. Feldmarschall Pfalzgraf Friedrich.

6) K. K. Generalmajor Freiherr von Janus.

7) K. Pr. Generalleutenant, Joachim Christian von Treskow.

8) K. Pr. Ingenieur-Oberst, Johann Friedrich von Balbi.

9) K. K. Feldmarschallleutenant, Franz Ludwig Graf von Thürheim.

müß zu belagern. Daun geht von Königgrätz dahin. Der König rückt ihm mit einem Beobachtungskorps bis Prosnitz entgegen; Prinz Moritz kommandirt ein zweites bei Littau auf dem rechten, der Markgraf Karl ein drittes bei Neustadt auf dem linken Ufer der Morava, und Keith die Belagerung von Ollmütz, welche der Kommandant Marschall durch seine gute Vertheidigung in die Länge zieht, bis die Preussische Ammunition verschossen ist. Laudon ¹⁰⁾ und Siskowitz ¹¹⁾ fallen mit 25,000 Mann in den engen Gebirgspässen einen Transport von 3000 Wagen an, den der König von Meisse kommen läßt.

Er schickt Zieten mit 4000 Mann ab, um die 5000 Mann starke Bedeckung zu verstärken. Der Transport wird täglich angefallen, aufgehoben, und zuletzt bei Domstädel gänzlich getrennt und geschlagen. Zieten muß sich mit Verlust nach Troppau zurück ziehen, der König die Belagerung aufheben und zur Rettung seiner Staaten gegen die Russen zurückkehren.

Er zieht sich nach Böhmen, vertreibt Buczow ¹²⁾ von Königgrätz, geht nach Landshut, läßt den Markgraf Karl hieselbst zur Deckung Schlesiens zurück und eilet nach der Mark, um dem Vordringen Sermors Einhalt zu thun, welcher Romanzow ¹³⁾ nach Pommern geschickt hatte, um Desnikow zu verstärken, und selbst bis Frankfurt vorging.

Dohna mußte sich von Stralsund abziehen und den Russen entgegen gehen. Der Schwedische General Samilton ¹⁴⁾ setzt in Dohnas Abwesenheit die Uckermark, das Ruppinsche und die Priegnitz in Kontribution. Dohna treibt Romanzow aus Pommern bis an Sermors Heer zurück.

1758.

27 Mai.

30 Juni.
600 Mann u. 1000 Wagen gefangen.

1 Juli.

11 Juli.

9 August.

12 August.

18 Juni.

10) K. K. Feldmarschalllieutenant, Gideon Ernst Freiherr von Laudon.

11) K. K. Generalmajor, Graf von Siskowitz.

12) K. K. Feldmarschalllieutenant, Adolph Nicolaus Freiherr von Buczow.

13) K. K. Generallieutenant.

14) K. S. Graf Gustav David Hamilton.

1758.

zurück. Sermor will bei Frankfurt über die Oder gehen und in die Churmark einbrechen; aber Dohna kommt ihm durch schleunige Märsche zuvor, und setzt sich seinem Uebergang entgegen. Er zieht sich zurück nach Landesberg, schickt Romanzow mit 4000 Mann gegen Schwedt, geht vor Küstrin und verwandelt es in einen Aschenhaufen.

15 August.

22 August.

Der König vereinigt sich mit Dohna und macht Scheinanstalten, als wenn er dicht unter Küstrin über die Oder gehen wollte. Sobald es aber finster ist, geht er mit starkem Marsche zwei Meilen abwärts bei Güstebise über den Strohnm und das rechte Ufer wieder aufwärts nach Neudamm (a).

Schlacht bei Zornsdorf
oder Küstrin.

Sermor hebt die Belagerung von Küstrin auf, stellt seine Armee der Königlichen gegen über in ein längliches Viereck (b) und beide Heere werden nur durch das morastige Mühselstief getrennt. Die Preussen sind 30,000 und die Russen 50,000 Mann stark.

25 August.

von 9 bis 11 Uhr.

Der König schickt in der Nacht seine Avantgarde jenseits des Fließes in einen Wald (c), umgeht den folgenden Morgen Sermors rechten Flügel und kommt ihm gänzlich im Rücken (d). Dieser ändert wenig an seiner Stellung und macht rückwärts Front (b). Der König läßt ihn mit 80 schweren Kanonen beschießen (e) und zwingt ihn, sich zu öffnen und mehr auszudehnen (f). Die auf des Königs linken Flügel vorgestellte Avantgarde (g) greift an, kommt aber durch das heftige Kartetschenfeuer in Unordnung, und wird von Sermors Reiterei zurück getrieben. Seidlitz führt den linken Flügel Reiterei herbei, wirft die Russische zurück, und haut in die Infanterie ein.

Da der König die Unmöglichkeit eines Angriffes auf dieser Seite einsieht, so geht er mit dem rechten Flügel seiner Infanterie vor. Das Blutbad wird fürchterlich: beide Theile fechten mit ungezähmter Wuth. Die Preussen aus Rache wegen ihrer verheerten Länder und die Russen aus Verzweiflung.

zweiflung. Die letzten Angriffe führt der König in eigener Person an. Er kommt öfters so nahe in die Russischen Kartetschen und Kosacken, daß seine Adjutanten und Leibpagen um ihn her gefangen, verwundet und getödtet werden. Endlich und erst mit einbrechender Nacht siegen die Preussen, und nehmen eine Stellung queer übers Schlachtfeld (h). Die zerstreuten Russen finden sich den andern Morgen am Dremißer Walde zusammen, und stellen sich in eine gebierte Schlachtordnung (i).

Es fallen diesen Tag nur einige Gefechte zwischen den Preussischen Husaren und den Kosacken vor *), und in der darauf folgenden Nacht gehen die Russen um des Königs linken Flügel, in ein Lager bei Kammin (k). Der König verfolgt sie bis Tamsel (l). Sie gehen weiter zurück nach Landsberg, wo Romanzow, der inzwischen bei Schwedt gestanden hatte, zu ihnen stößt. Der König rückt ihnen nach bis in ein Lager bei Blumberg (n).

Bei allen diesen Bewegungen verging kein Tag ohne Kanonaden und Scharmügel. Diese Schlacht war seit Jahrhunderten die blutigste; Tapferkeit artete in Wuth — Heldenmuth in Grausamkeit aus.

Mittlerweile hatte der Prinz von Zweybrück mit dem Reichsheere, und Dombasle und Maquire mit den Oesterreichern den Prinz Zeinrich aus dem Voigtländischen bis in die Gegend von Dresden zurück gedrängt. Auch Daun kam bis in die Lausitz und schickte Laudon bis Frankfurt dem Könige nach. Er selbst rückt Dresden näher, um sich mit dem Prinz von Zweybrücken zu vereinigen und Sachsen zu erobern. Dieser beschäftigt sich mit Eroberung des Sonnensteins bei Pirna; er kann seine abgesonder-

G 2

1758.
Preussischer Verlust:
10000 todt u. verwund.
Russischer Verlust:
18600 todt u. verwund.
6 Gener. 2800 M. gef.
104 Kanonen, 27 Fah-
nen, 5 Standarten.
26 August.

vom 26 — 27 August.

31 August.

1 September.

6 September.

ten

*) Die Russische Bagage, 5000 Wagen stark, ward während der Schlacht hinter Quartetschen (m) gebracht, und durch den Angriff des preussischen rechten Flügels von ihrer Armee getrennt. Die Preussischen Husaren plünderten sie. Die Kosaken trie-

ben sie zum Theil heraus, und plünderten selbst in aller Eile, und dann kam wieder die Reihe an die Preussischen Husaren. Dies war der eigentliche Grund der Kosackenschwärmereien an diesem Tage, wobei der Preussische rechte Flügel Fußvolk mit allarmirt ward.

1758. ten Korps unter Zaddik, Guasko ¹⁵⁾, Dombasle und Lusinsky ¹⁶⁾ nicht geschwinde genug zusammen ziehen, und beide Feldherrn versäumen den 7 und 12 September. besten Zeitpunkt, mit Zusammenkünften und Unterredungen im Daunschen Lager bei Stolpe *).

11 September. Denn der König, nachdem er Dohna zur Beobachtung Fermors in der Neumark zurück gelassen, und sich mit dem Markgraf Karl, der aus Schlesien kam, bei Grossenhain in Sachsen vereinigt hatte, stellt den General Rezow ¹⁷⁾ dem Laudon entgegen, und geht seinem Bruder Heinrich wider Daun zu Hülfe. Dieser läßt seine Entwürfe wider den Prinz Heinrich fahren, zieht Laudon an sich, und geht ohnweit Weissenberg in ein Lager (a), um dem Könige den Weg nach Schlesien zu versperren, wo Schlacht bei Hof- Harsch ¹⁸⁾ Meisse, und Deville ¹⁹⁾ Koßel belagern. kirch.

10 October. Der König eilt zum Entsatz dieser Festungen nach Schlesien, geht auf Budissin und verstärkt Rezow, welcher bis Weissenberg vorrücken muß (b). Daun stellt letzterm den Prinz von Baden-Durlach ²⁰⁾ bei Reichenberg entgegen und beide bedrohen ihn mit einem Angriff. Der König dringt bis Hofkirch vor (c). Daun läßt Siskowitz auf den Stromsberg rücken (d) und dem Könige dadurch die Strasse nach Görlitz und Schlesien versperren. Der König bleibt einige Tage bei Hofkirch stehen. Sein

*) Daun wünschte, daß Fermor den König in der Neumark lange beschäftigen möchte, und warnt ihn in einem Schreiben, "sich nicht mit dem Könige, diesen schlaunen Feind, den er noch nicht kenne, in ein Drefsen einzulassen, sondern sich lieber so lange zurück zu ziehen, bis er (Daun) seinen Streich in Sachsen ausgeführet hätte."

Der Courier ward aufgefangen, und der König beantwortete dieses Schreiben nach der Zornendorfer Schlacht in Fermors Namen: "Sie haben Ursache gehabt, den General Fermor zu warnen, sich vor einem schlaunen Feind in Acht zu nehmen, den sie besser kennen als er. Denn er hat Stand gehalten, und ist geschlagen worden."

15) K. K. Feldmarschalllieutenant Graf Franz von Guasko.

16) K. K. Feldmarschalllieutenant Gabriel Freiherr von Lusinsky.

17) K. V. Generalleutenant, Wolf Friedrich von Rezow.

18) K. K. Generalfeldzeugmeister, Graf Ferdinand Philipp von Harsch.

19) K. K. Feldmarschalllieutenant, Marquis Deville.

20) K. K. Generalfeldzeugmeister Prinz Christoph von Baden; Durlach.

Sein rechter Flügel (f) ist an dicht mit Wald bewachsene Berge gelehnt, die mit Brentanos leichtem Fußvolk besetzt sind (e). Daun zieht davon Vortheil und schickt Laudon unvermerkt dahin. Um den König desto sicherer zu machen, werden alle Wege und Zugänge, die nach dem Preussischen Lager führen, zum Schein verhauen und mit Fußvolk besetzt, als wenn man blos vertheidigungsweise gehen, und dem Könige auch hier den Weg nach Schlesien versperren wollte.

1758.

Der König glaubt seinen rechten Flügel gesichert, als unvermuthet Dauns linker Flügel (e) in der Nacht auf dessen Vorposten trifft (f). Noch vor Tage bemächtigen sich die Avantgarde und das Laudonsche Korps des Preussischen Geschützes (f), des Postens bei Hohkirch (g), und einiger Anhöhen (h) im Rücken des Lagers; und mit dem Anbruch des Tages stellt sich schon das Daunsche Fußvolk in dem Preussischen Lager in Schlachtordnung. Arenberg nutzt diese erste Bestürzung der Preussen auf Dauns rechtem Flügel, und drängt auch des Königs linkem Flügel zurück (i). Aber die Preussen stellen ihre Schlachtordnung wieder her. Ihre Reiterei vom rechten Flügel haut über die Hälfte der Oesterreichischen Grenadiere nieder, und schlägt die Daunsche Reiterei verschiedenemal zurück. Weil aber die Preussen gleich in der Nacht die Höhen und ihr Geschütz verloren hatten, so können sie nie in geschlossener Schlachtordnung agiren; sie fallen zu einzelnen Bataillonen und Brigaden auf den Feind und werden bei ihren wiederholten tapfern Angriffen, von Dauns Geschütz, und seiner immer neu verstärkten Infanterie genöthiget, Hohkirch endlich wieder zu verlassen.

14 October
um 4 Uhr.

Der König zieht sich nach einem fünfstündigen Gefechte bei Doverschütz (k) in ein Lager, und bleibt zehn Tage im Angesicht des Feindes, auf freiem Felde, unverschanzt stehen. Reizow (b) wickelte sich während dem Treffen von Durlach (l) los und zog sich an den König heran (m). Daun läßt einige Truppen auf dem Wahlplatz stehen (n) und zieht gegen Abend wieder in sein erstes verschanztes Lager (a) zurück.

Dritter Krieg.

1758. 54
 Oesterreich. Verlust:
 5800 } 1330 todt.
 } 3970 verwund.
 } 500 Gem. 1 General gefangen.
 Preussischer Verlust:
 5500 todt, verwundet u.
 vermißt.
 101 Kanonen, 28 Fah-
 nen, 2 Staudarten.
 21 October.
 24—25 October.
 4 November.
 15 November.

Die Preussen verloren fast ihre ganze Artillerie und Bagage. Prinz Franz von Braunschweig und Feldmarschall Keith vergrößern durch ihren Tod den Preussischen Verlust. Die meisten Generale waren verwundet, und Prinz Moriz verwundet und gefangen.

Der König zieht den Prinz Heinrich mit 6000 Mann Verstärkung von Dresden an sich, geht ungeachtet der verlorenen Schlacht dennoch in der Nacht um Dauns rechten Flügel nach Schlesien, entsetzet Meisse und Kofel. Golz²¹⁾ und Werner reinigen ganz Oberschlesien vom Feinde.

Das Russische Heer unternimmt nur noch einen schwachen Versuch auf Kolberg. Palmbach²²⁾ geht mit einem Korps dahin. Auch Mischoukow²³⁾ kommt mit der Russischen und Schwedischen Seemacht auf der Kolberger Rhebe an, und der fast wehrlose Ort wird zu Wasser und Lande bombardirt. Aber Heyden²⁴⁾ hält sich mit seiner schwachen Besatzung tapfer. Die Russen verlassen gänzlich die Neumark und Pommern. Die Kosacken verheeren alles mit Feuer und Schwert. Verwüstung, Grausamkeit, alle Schandthaten, die die Menschheit nur entehren können, bezeichnen die Spuren ihrer Heereszüge.

Lauden verfolgt dem König nach Meisse und Daun wendet sich nach Dresden. Der in Abwesenheit des Prinz Heinrichs kommandirende General Ipsenpliz²⁵⁾ muß sich an Dresden zurück ziehen. Daun läßt die Vorstädte dieser Festung angreifen, und setzt den Kommandanten Graf Schmettau²⁶⁾ in die Nothwendigkeit, durch Anzündung vieler Gebäude, ihn wieder daraus zu vertreiben.

Prinz

21) K. P. Generalmajor, Karl Christoph Baron von der Goltz.

22) K. N. Generalmajor.

23) K. N. Admiral Zacharias Danielowitsch Mischoukow.

24) K. Pr. Major, Heinrich Siegmund von der Heyden.

25) K. P. Generallieutenant August Friedrich von Ipsenpliz.

26) K. P. Generallieutenant, Karl Christoph Graf von Schmettau.

Prinz von Zweibrück geht auf Leipzig und Zaddick auf Torgau los. Jedoch Wedel²⁷⁾ der die Schweden wieder aus der Churmark verjagt hat, eilt herbei, und treibt Zaddick von Torgau. Auch Dohna kommt aus Pommern, vereinigt sich mit Wedel, schlägt Zaddick bei Eulenburg, und geht auf Leipzig, welches Prinz von Zweibrück eiligst verläßt. Der König ist aus Schlessen im Anmarsch, um auch Dresden zu befreien, und Daun geht über Pirna nach Böhmen zurück.

1758.

12 November.

15 November.

Kolberg, Kosel, Neisse, Dresden, Torgau, Leipzig, waren fast zu gleicher Zeit belagert und auch wieder entsetzt. Selbst der eroberte Sonnenstein ward wieder verlassen. Schlessen, Sachsen und Pommern sind zwar zum Theil vom Feinde verwüestet, aber dennoch am Ende des Feldzuges wieder geräumt. Prinz Heinrich behält das Kommando in Sachsen und der König geht nach Breslau.

Dohna geht durchs Mecklenburgische, treibt auch Hamilton aus den Marken nach Stralsund zurück, schließt ihn ein und nimmt seine Winterquartiere in Schwedisch-Pommern.

Der Feldzug wird hier fortgesetzt. Caniz²⁸⁾ beschießt Anklam, und Sparre²⁹⁾ ergiebt sich nach einigen heftigen Stürmen. Mantensfel³⁰⁾ belagert Lilienberg³¹⁾ in Demmin und nimmt ihn gefangen. Endlich wird auch Röck³²⁾ in der Penamünder Schanze zur Uebergabe gezwungen, und Hamilton ist am Ende dieses Feldzuges nicht weiter als seine Vorgänger Ungern-Sternberg und Rosen im vorigen gekommen waren. Der Schwedische Reichsrath setzt Lantingshausen³³⁾ an seine Stelle.

11 Januar.

1421 Mann, 6 Fahnen,
36 Kanonen.15 — 17 Januar, 1275
Mann, 24 Kanonen.10 April, 231 Mann,
34 Kanonen.

27) K. Pr. Generallieutenant, Karl Heinrich von Wedel.

28) K. P. Generallieutenant, Hans Wilhelm von Caniz.

29) K. Sch. Oberstlieutenant, Johann Graf von Sparre.

30) K. Pr. Generallieutenant, Heinrich von Mantensfel.

31) K. Sch. Oberst, Friedrich Gustav von Lilienberg.

32) K. Schw. Hauptmann.

33) K. Sch. Generallieutenant, Jacob Albrecht von Lantingshausen.

1759.

Vierter Feldzug 1759.

Schlachten bei Züllichau und Frankfurt. Dresden geht verloren.
Treffen bei Maxen.

Der König hatte bisher angreifswise verfahren. Allein die Menge seiner Feinde, selbst seine durch Siege geschwächten Heere, nöthigen ihn, seine Macht mehr zu konzentriren, und den Krieg vertheidigungsweise zu führen.

* * *

Der Pohlische Fürst Sulkowsky wirbt Truppen und errichtet Magazine für die Russen. Der König schickt den General Wobersnow ¹⁾ mit 8000 Mann nach Pohlen, welcher den Fürsten aufhebt, und die Magazine verdirbt. Die Russen kommen zu spät an, um ihn in dieser glücklichen Unternehmung zu hindern.

im Februar.

General Knobloch ²⁾ vom Prinz Heinrich nach Thüringen geschickt, nimmt Erfurt ein, und schlägt die von Saalfeld heranrückenden Oesterreicher. Lindstedt ³⁾ vertreibt Campitelli ⁴⁾ von Hof; und kehrt hierauf mit Knobloch, nach Verderbung vieler feindlichen Magazine, nach Zwickau zurück.

25 Februar.
26 Merz.

Der

1) K. P. Generalmajor und Generaladjutant, Franz Caspar von Wobersnow.

2) K. P. Generalmajor, Gottfried Karl von Knobloch.

3) K. Pr. Generalmajor.

4) K. K. Feldmarschalllieutenant, Joseph von Campitelli.

Der Oesterreichische General Deville fällt in Oberschlesien ein, und Beek hebt Düringohof 5) bei Greifenberg auf. Souquet verjagt erstern wieder mit Verlust. Der König zieht seine Armee bei Landsbut zusammen, und Daun nimmt ihm gegenüber bei Schaglar und Trautenau eine vortheilhafte Stellung.

1759.
im März.

Prinz Heinrich geht von Dresden nach Aussig und Linan, und schießt die Generale Wunsch, Meinecke und Kleist über den Egerfluß vor. Zülßen 6) geht zu gleicher Zeit nach Komnotau, überfällt und schlägt den General Reinhard 7) und nimmt ihn selbst nebst 2000 Mann gefangen. Ascherleben 8) geht mit der Avantgarde bis Saaz. Alle Magazine werden verdorben und 150 Schiffe auf der Elbe verbrannt.

14 April.

15 April.

35,486 Tonnen Mehl.
136,800 Scheff. Haber.

Prinz Heinrich versammelt seine Völker bei Zwickau. Er geht auf Hof dem Clefeld 9) entgegen; Driesen auf Bamberg; Sinf auf Asch, wo er den Maquire 10) schlägt, und bis in die Oberpfalz zurück treibt. Meinecke 11) und Kleist überfallen Riedesel 12) bei Himmelskron und nehmen ihn, nebst mehr als 2500 Mann gefangen. Die Reichsvölker fliehen mit beträchtlichem Verlust durch Nürnberg. Aber Prinz Heinrich muß von ihrer Verfolgung abstehen, und nach Sachsen zurück eilen, um es gegen das Eindringen der Oesterreicher in Böhmen zu decken.

4 Mai.

8 Mai.

11 Mai.

Ende Mai.

Die

5) K. V. Generalmajor.

6) K. V. Generalleutenant.

7) K. K. Generalmajor, Franz von Reinhard.

8) K. V. Generalmajor, Ehrenreich Friedrich von Ascherleben.

9) Reichs. Generalmajor.

10) K. K. Feldmarschallleutenant, Johann Siegmund Graf von Maquire.

11) K. V. Generalmajor.

12) K. K. Generalmajor, George Friedrich Freiherr von Riedesel.

1759.

Die Russen ziehen sich in Pohlen zusammen, und bedrohen die Preussischen Staaten mit einem Einfall. Graf Dohna läßt Kleist¹³⁾ wider die Schweden in Vorpommern zurück, verstärkt sich durch Platen aus Hinterpommern, und Zülßen aus Sachsen bis 28,000 Mann und geht dem Russischen Heere von 86,000 Mann nach Pohlen entgegen. Er hält sie eine Zeitlang durch wohlgewählte Stellungen und glückliche Märsche von den Preussischen Gränzen entfernt. Jedoch der Mangel an Lebensmitteln, und die allzugrosse Ueberlegenheit des Feindes nöthigen ihn, sich in die Preussischen Staaten zurück zu ziehen, und Sermor nimmt auf der Pohnischen Gränze bei Babimost ohnweit Züllichau ein Lager.

vom 6 Mai bis 24 Juni.

Daun, welcher nun erst des Königs Vorhaben bei Landshut, vertheidigungsweise zu gehen, entdeckt, entwirft einen neuen Operationsplan mit Sermorn, und verliert durch den Briefwechsel sechs Wochen Zeit. Endlich wird beschloffen, daß sich Daun nach der Lausitz ziehen, den Russen über Frankfurt oder Krossen eine grosse Verstärkung an Reiterei zusenden, und den König in Aufmerksamkeit erhalten soll, während daß die Russen das Dohnasche Heer zu Grunde richten und in die Churmark dringen sollten. Daun geht nach Marklissa, wo die Gränzen von Böhmen, Schlesien und der Lausitz zusammen treffen, in ein Lager, und zieht die Oesterreichischen Völker von der Reichsarmee an sich.

6 Juli.

Der König nimmt gegen Daun über ein Lager bei Düringsvorwerk ohnweit Löwenberg; und Souquet muß den Paß von Landshut decken. Deville dringt bei Friedland in Schlesien ein; Souquet, anstatt ihn in den Ebenen anzugreifen, besetzt die engen Gebirgespässe, wodurch Deville eingebrochen war, und setzt ihn in die Nothwendigkeit, durch schlechte Umwege seinen Rückzug mit grossem Verlust zu machen.

Solci-

13) R. P. Generalmajor bei der Infanterie.

Soltikof ¹⁴⁾ übernimmt an Fermors Stelle das Kommando der Russischen Armee bei Babimost. Dohna schickt ihm den Graf Sord ¹⁵⁾ im Rücken, der seine Magazine längs der Wartha verderben muß, nimmt ihm gegenüber ein Lager bei Züllichau (a) und Wedel bekommt das Kommando an seiner Stelle. Soltikof geht um Wedels linken Flügel (b) gegen Palzig (c) ihm gänzlich im Rücken, um durch diese Stellung die Gemeinschaft mit Daun über Krossen zu errichten.

1759
Schlacht bei Züllichau.
Kay oder Palzig.
23 Juli.

Wedel begnügt sich die Russen in ihrem Marsche zu kanoniren (d), versäumt Soltikof vorzukommen, und wird dadurch von Krossen und Frankfurt abgeschnitten. Da er ohnehin Befehl hat, die Russen, wo es sei, und es koste was es wolle, anzugreifen, und ihrem fernern Vordringen Einhalt zu thun, so bricht er sogleich aus seinem Lager (a) auf, und stellt sich längs eines morastigen Fließes (e). Seine Mitte versucht bei einer Mühle (f) den Uebergang über eine schmale Brücke; allein sie wird von dem Russischen hier zusammen treffenden Geschütze zurückgehalten.

Der Hauptangriff ist auf den Russischen rechten Flügel gerichtet, um dadurch die Strasse nach Krossen und Frankfurt wieder zu gewinnen. General Manteufel geht mit 6 Bataillonen ohnweit Kay durch das Fließ und wirft (g) Soltikofs rechten Flügel (h). Die Preussische Reiterei findet weiter abwärts einen andern Weg durch das Fließ, und unterstützt den Angriff des Fußvolks (i). Allein Manteufels tapferer Angriff kann, des Terrains und Mangels an Disposition wegen, nicht sogleich von dem ganzen Preussischen Heere unterstützt werden. Seine Infanterie leidet entsetzlich von dem Russischen Artilleriefeuer. Wobersnow wird erschossen, und Manteufel schwer verwundet. Die Unterstützung kann durch die engen Pässe nicht gehörig bewirkt werden und die Preussen ziehen sich, ohne verfolgt zu werden, gegen den Abend nach Mohsaw zurück (k). Hier findet sich auch der rechte Flügel ein, und die Armee geht den folgenden Morgen

Russischer Verlust:
5000 todt u. verwundet.
Preussischer Verlust:
4700 todt u. verwundet.
15 Kanonen, 6 Fahnen.

§ 2

bei

14) Kais. Russ. Generalfeldmarschall, Peter Simonowits Graf von Soltikof.

15) Königl. Pr. Oberst, Johann Ludwig Graf Sord.

1759. bei Schichergig über die Oder. Soltikof rückt längs dem rechten Ufer dieses Flusses abwärts nach Frankfurt vor, und Wedel beobachtet ihn längs dem linken Ufer bei Mühlrose.

3 August. Daun hatte nach dem mit Fermor verabredeten Plan aus seinem Lager bei Marklissa Laudon mit 30,000 Mann bis Guben vorgeschickt. Dieser läßt hier Saddick mit 12,000 Mann zurück, geht mit 18,000 meistens Reiterei, und 47 Kanonen über Frankfurt, wo Soltikof am nemlichen Tage eintrifft, und beide verschanzen sich auf dem rechten Oderufer bei (Auf der Frankfurter) Runersdorf (b).
Schlacht.

29 Juli. Der König war auf die Nachricht von der unglücklichen Schlacht bei Züllichau mit einem Theil seiner Armee von Düringsvorwerk nach Sagan aufgebrochen. Auch Prinz Heinrich schickte den grösssten Theil seiner Völker aus Sachsen hier zum Könige; geht für seine Person nach Düringsvorwerk, und übernimmt in des Königs Abwesenheit die Befehle wider das Daunsche Heer bei Marklissa.

4 August. Der König stößt ohnweit Guben auf Saddicks Nachzug, macht 2000 Mann gefangen, erbeutet 4 Kanonen und 500 Mehlwagen, vereinigt sich bei Mühlrose mit Wedel, zieht alle Truppen aus Sachsen unter Sinf¹⁶⁾ an sich, geht in der Nacht bei Neutwent über die Oder und bei Bischofssee in Schlacht bei Frankfurt ein Lager (a). Sein Heer ist in allem 48,000; und das bis an die Zähne verschanzte Oesterreichische und Russische (b) 96,000 Mann stark.

5 August.
9 August.
vom 10—11 August. oder Runersdorf.
12 August.
am 6 Uhr. Den folgenden Morgen rückt Sinf mit des Königs rechtem Flügel auf eine Höhe vor (c), welche dem Russischen linken Flügel gegenüber, und zum Theil im Rücken lieget, um des Feindes Aufmerksamkeit dahin zu ziehen. Der König führt sein Fußvolk links, stellt es in einem Walde in Schlachordnung

16) K. P. Generallieutenant, Friedrich August von Sinf.

ordnung (d) und Prinz Eugen von Württemberg ¹⁷⁾ kommt mit der Reiterei durch einen Umweg auf des Feindes Mitte zum Vorschein (e). Unter dem heftigsten Kanonenfeuer (f d e) bestürmt des Königs Avantgarde (g) mit gefälltem Bajonet die Russischen Verschanzungen, ersteigt sie, und der König rückt mit dem Hauptheere nach. Der Russische linke Flügel wird überwältigt, und durch einen tiefen Grund (h) bis hinter Kunersdorf zurück getrieben.

1759.

um 12 Uhr.

Die ersten Preussischen Bataillone, welche den Feind mit allzugrosser Hitze und einiger Unordnung durch den Grund (h) verfolgen, treffen auf die in einem dichten Haufen zusammengedrängten Russen (i) und werden mit Karteschensschüssen in den Grund zurück getrieben. Die zu schleunig und nahe hinter einander nachfolgenden Bataillone stocken und gerathen in Unordnung. Auch Sinf geht durch einen Wiesengrund (k) und rückt in die schon eingenommenen Russischen Verschanzungen dem Könige nach. Allein das Preussische Heer kann sich aus Mangel des Raums nicht genug ausbreiten. Die nachrückenden Bataillone drängen alles noch mehr in einander, und erreichen die Höhe nur in Unordnung. Die Russen dehnen sich in weit grösserer Linie aus, führen mehr Geschütz vom rechten Flügel herbei und richten unter den Preussen ein entsetzliches Blutbad an. Seidlitz ¹⁸⁾, welcher mit der Reiterei einen Angriff wagen will, wird gleich anfänglich verwundet. Prinz Eugen von Württemberg (e) unternimmt einen zweiten, und hat gleiches Schicksal. Auch Puttkammer ¹⁹⁾ stürzt mit den Husaren hinein, und wird todt geschossen. Die Preussen halten mit einer heldenmüthigen Standhaftigkeit und unglaublichen Wundern der Tapferkeit sechs Stunden unter dem heftigsten Kanonenfeuer aus, ohne weiter eine Handbreit Terrain mehr zu gewinnen.

bis Abends um 6 Uhr.

Der König will dennoch den Sieg an sich reissen und führt in eigener Person verschiedene Angriffe an (l), ihm werden zwei Pferde untern Leibe

§ 3

getödtet

17) K. P. Generallieutenant, Friedrich Eugen Prinz von Württemberg Stuttgart.

18) K. P. Generallieutenant.

19) K. P. Generalmajor.

1759.

getödtet *) und seine Kleider durchschossen. Die meisten Generale und Offiziere vom Range sind verwundet, und noch niemals hatten die Preussen einen so großen Verlust an Menschen gehabt. Zuletzt bricht Laudon mit der Oesterreichischen Kavallerie, die noch nichts vom Gefechte erlitten hatte, aus einem Grunde (m) auf des Königs rechten Flügel hervor, macht die Unordnung unterm Preussischen Fußvolk allgemein, und alles zieht sich dahin zurück, wo Sinf anfangs gestanden hatte (c). Die engen Ausgänge der schon eingenommenen Russischen Verschanzungen und die Dämme über den nassen Wiesengrund (k) werden durch das Gedränge verstopft, und hundert

Russ. u. Oesterreichischer
Verlust:

1771 } 3511 todt.
12260 verw.

Preussischer Verlust:

1803 } 7584 todt u.
11119 verw.

bereits eroberte Kanonen, mit dem mehresten Preussischen Geschütz, gehen wieder verloren. Der König ist der letzte auf dem Schlachtfelde. Er raft verschiedene malen zerstreute Haufen an sich, um den siegenden Feind in seinem Andringen aufzuhalten, und wo möglich das Geschütz zu retten, kommt ins Gedränge der feindlichen Kavallerie und wird nur schwer aus dem Getümmel des Gefechtes gerettet. Das Preussische Heer sammlet sich eine Meile vom Wahlplatz bei Göritz, von wo es am folgenden Morgen wieder über die Oder in das Lager bei Neutwent zurück geht.

13 August.

Wunsch ²⁰) war mit einem kleinen Korps diesseits der Oder geblieben, hatte während der Schlacht Frankfurt erobert und die Russische Besatzung gefangen gemacht. Aber nach dem unglücklichen Ausgang der Schlacht mußte er die Stadt wieder verlassen, und stieß zum Heere bei Neutwent. Das vereinigte Russische und Oesterreichische Heer gehet zwar den folgenden Tag bei Frankfurt auch über die Oder und daselbst dem Könige gegen über in ein Lager, jedoch ohne etwas zu unternehmen.

Der König zieht sich nach Fürstenwalde, um Berlin besser zu decken, und zieht Kleist, der bisher mit 5000 Mann wider die Schweden gestanden hatte, an sich. Daun nähert sich mit der Oesterreichischen Hauptarmee über Lauban

*) Der Flügeladjutant Hauptmann von Götzen, rettete den König aus der Gefahr, indem er ihm sein eigenes Pferd gab.

20) R. P. Generalmajor, Johann Jacob von Wunsch.

Lauben bis Triebel; Soltikof und Laudon gehen nach der Lausitz, um sich mit ihm zu vereinigen. Prinz Heinrich geht von Düringsvorwerk nach Sagan, um diese Vereinigung zu verhindern, und schiekt nach Zittau und Friedland den Stutterheim, der Dauns Magazine ihm im Rücken verdirbt. Der König geht seinen Feinden bis Lübben entgegen.

1759.

Als Sinf vor der Frankfurter Schlacht Sachsen verlassen und zum Könige stossen mußte; drang Pring von Zweibrück in das ganz entbloßte Sachsen, und Ried ²¹⁾ ins Halberstädtische vor. Auch Weesey ²²⁾ besetzte den Saalkreis. Haus ²³⁾ mußte Leipzig übergeben; Wolfersdorf ²⁴⁾ nach tapferer Vertheidigung Torgau verlassen und Horn ²⁵⁾ ward gezwungen, Wittenberg zu räumen. Das Reichsheer ging auf Dresden los, wo bereits Brentano, Maquire und Vehla ²⁶⁾ den Schmettau eingeschlossen hielten.

14 August.

23 August.

Der König schiekt den Wunsch nach Sachsen, um den Vordringen des Reichsheeres Einhalt zu thun und wo möglich Dresden zu retten. Wunsch zieht die Besatzungen, die Leipzig, Wittenberg und Torgau verlassen hatten, an sich; erobert Wittenberg und Torgau, und geht nun in größter Eil auf Dresden los. Allein er kommt um einen Tag zu spät. Schmettau konnte von Wunschs Ankunft nicht benachrichtiget werden, und da er viel zu schwach war, um eine förmliche Belagerung auszuhalten, und bei der jetzigen Lage keinen Entsatz vermuthen konnte; so kapitulirt er, um wenigstens noch einen Schatz des Königs von fünf Millionen Thaler, der sich in Dresden befand, zu retten.

28 — 30 August.

Saint

21) K. K. Generalmajor, Joseph von Ried.

22) K. K. Oberst, Stephan Freiherr von Weesey.

23) K. V. Generalmajor, Friedrich von Haus.

24) K. V. Oberst, Karl Friedrich von Wolfersdorf.

25) K. V. Generalmajor, Friedrich Magnus von Horn.

26) K. K. Generalmajor, Franz von Vehla.

1759.

Saint André ²⁷⁾ versucht in Wunsch Abwesenheit, Torgau wieder zu erobern; allein Wunsch, da Dresden verloren war, eilt schleunig zurück, greift dicht vor Torgau mit 4000 Mann den 14.000 Mann starken Feind an, schlägt ihn, geht nach Leipzig und nimmt den Prinz von Hohenzoln mit der Besatzung gefangen.

8 September.

13 September.

Der Mangel an Unterhalt verhindert Daun, sich mit Soltikof zu vereinigen. Er schickt ihm dagegen eine zweite Verstärkung von 12.000 Mann unter Campitelli zu, und geht zurück nach Budissin, Prinz Heinrich läßt seinen Nachzug anfallen und ihm 500 Mehlwagen wegnehmen.

13 September.

Der König schickt aus seinem Lager bei Lübben den Sinf nach Sachsen, welcher Wunsch an sich zieht und dem vereinigten Oesterreichischen und Reichsheere bei Meissen entgegen geht. Es kommt bei Corbitz zum Treffen, wo bei so sehr ungleichem Spiele die Preussen gleichwohl mit vielem Vortheil den Platz behaupten.

21 September.
Preussischer Verlust:
800 Mann.
Der Allirten Verlust:
2617 Mann, 883 Pferd.

Daun, in der Besorgniß, daß Sinf gar bis Dresden vorbringen könnte, eilt dahin und geht auf der linken Elbseite dem Sinf bis Kesselndorf entgegen. Prinz Heinrich eilt ihm aus der Oberlausitz zu Hülfe, fällt auf seinem Marsch auf das Vchlasche Korps bei Hoyerswerda, haut 500 Mann nieder, nimmt ihn mit 1500 Mann gefangen, und vereinigt sich über Torgau mit Sinf bei Strehlen.

25 September.

4 October.

2 October.

Soltikof und Laudon ziehn sich nach Schlessen. Der König, um ihnen das Einbringen in dieses Land zu verhindern, geht ihnen zur Seiten bis Beuthen, und treibt sie über die Oder zurück. Sie gehen längs dem rechten Oderufer nach Glogau; der König folgt auf dem linken Ufer dahin, vereitelt ihre Absichten auf diese Festung und geht bei Köben selbst über den Strom in ein Lager bei Sephienthal, wodurch er sie hinter dem

Bratsch:

27) R. R. Generalfeldzeugmeister, Daniel Friedrich Freih. von Saint André.

Bartschluß fest hält, über welchen sie bei Herrnsstadt gehen wollen. Jedoch der König kommt ihnen auch hier zuvor. Die Russen gehen aus Mangel an Lebensmitteln gänzlich nach Pohlen zurück; und Laudon muß sich durch Oberschlesien wieder in die Oesterreichischen Staaten ziehen. Der König geht wegen einer ihm zugestossenen Krankheit nach Glogau, und schickt Zülzen mit dem größesten Theil seiner Armee zum Prinz Heinrich nach Sachsen.

1759.

Daun vereinigt seine ganze Macht bei Strehlen wider den Prinz Heinrich, der sich nach seinem Hauptmagazin bei Torgau zurückzieht und die Verstärkung vom Könige aus Schlesien erwartet. Daun rückt ihm nach, und schickt den Herzog von Aremberg nach Dömnitzsch, um Heinrichs rechten Flügel, ihm gänzlich im Rücken. Dieser Prinz sieht sich von Witztenberg abgeschnitten und läßt Aremberg von Wunsch und Rebentisch²⁸⁾ bei Pretsch dergestalt in die Enge treiben, daß er sich mit Verlust von 1200 Gefangenen zurück ziehen muß.

25 October.

29 October.

Zülzen langt mit der Verstärkung an. Auch der König kommt zum Heere. Daun will keine Schlacht wagen, eilt in das unangreifliche Lager hinter dem plauenschen Grunde zurück, und deckt dadurch Dresden vollkommen. Der König geht bis Wilsdruf und schickt Zieten bis Kesselsdorf vor. Kleist, welcher mit 1000 Pferden durch Umwege über Dur nach Böhmen geschickt war, verdirbt die Magazine daselbst. Aber Daun bleibt unbeweglich bei Plauen stehen, und schickt das Reichsheer in die Gegend von Pirna, und seine Kranken und überflüssiges Gepäcke nach Böhmen zurück.

13 November.

14 November.

19 November.

Der König hält dieses für eine Vorbereitung zum gänzlichen Rückzuge dahin, und schickt Sinf mit 10,000 Mann durch Umwege über Freyberg und Dippoldswalde nach Maxen (a), dicht in den Rücken von Dauns Stellung bei Plauen, um ihn bei Dresden in die Enge zu treiben und seinen Rückzug nach Böhmen zu beschleunigen. Sinf befand sich in seiner Stellung

Treffen bei Maxen.

20 November.

ohne

28) R. V. Generalmajor, Johann Karl Freiherr von Rebentisch.

1759.

19 November.

ohne Unterstützung, und da Daunus erstes Treffen, wegen des unzugänglichen Plauenschen Grundes, des Königs Heere bei Wilsdruf und Kesselstorf die Spitze hinlänglich bieten konnte, so geht er mit dem zweiten Treffen nach Dippoldswalde, um den folgenden Tag den **Sinf** im Rücken anzugreifen (b), während daß **Palsi** bei Lungwitz seine linke (c), das Reichsheer von Pirna aus seine rechte Flanke (d) und **Brentano** von Dresden aus ihn von vorne (e) anfallen sollen.

Sinf konnte dieser drohenden Gefahr noch durch den Umweg über Glaschütte hinter die Mulde nach Freyberg entgehen; oder die Reichsarmee bei Dohna überm Haufen werfen, über Gieshübel nach Böhmen, und dann über Einsiedel oder Paßberg sich wieder nach Sachsen zurück ziehen. Allein er wählt den heldenmüthigen und gefährlichen Entschluß, alle diese Angriffe einer ihm an der Zahl mehr denn fünfmal überlegenen Macht standhaft bei Maxen zu erwarten. Er stellt **Wunsch** an den tiefen Grund bei Dohna (f), um selbigen dem Reichsheer streitig zu machen, und **Platen**²⁹⁾ bei Rheinhartsgrimma (g), um dem **Daun** die engen Zugänge zu verwehren. Allein dieser geht durch den Grund an vier Orten zugleich und **Platen** im Rücken (h), der um nicht abgeschnitten zu werden, sich zurückziehen, und bei Hausdorf von neuem setzen muß (i). Die Oesterreicher bringen auf die hinter Hausdorf liegenden Höhen (k) und ohnweit Schlaue (l) ihre Kanonen, und beschießen **Platen** in beide Seiten, der sich hierauf vollends nach Maxen zurückzieht, wo das Korps im halben Monde ums Dorf gestellet wird (a).

20 November.

von 12 bis 2 Uhr.

Daun läßt eine grosse Menge Geschütz auf die Höhen (k. m) fahren; auch **Brentano** (e) und das Reichsheer (d) rücken vor, und das heftigste Stückfeuer hält zwei Stunden an. Das Preussische minder zahlreiche Geschütz kann die weitausgebreiteten angreifenden Heere mit nur sehr schwacher Wirkung erreichen; und wird von dem feindlichen Feuer, das wie in einem Punkt bei Maxen zusammen traf, bald zum Schweigen gebracht. Maxen geräth in Brand. Die Haubitzgranaten richten in der Wagenburg (n) grosse

29) K. P. Generalmajor, Leopold Johann von Platen der jüngere.

grosse Verwirrung an, welche sich auch bald auf das Fußvolk erstreckt. Dauns Grenadiere (o) werfen endlich die Preussen von dem Maxner Berge herab.

1759.
um 3 Uhr.

Die Preussischen Generale bemühen sich bei Schmorsdorf einen neuen Abschnitt zu machen (p); allein Daun und Brentano vereinigen sich im Vorrücken (q). Einige Bataillone (r) werden dadurch gänzlich abgeschnitten. Fast alles Geschütz bleibt auf den Bergen (a) zurück, und die noch übrige Mannschaft wird gegen die Nacht nach Falkenhayn hinabgetrieben (s), woselbst Wunsch seinen Posten (f) gegen die Angriffe des Reichsheeres noch immer glücklich behauptet hatte.

Sinß läßt in der Nacht Ausgänge suchen, die ihn aus dieser schrecklichen Lage führen könnten; allein er findet sie alle so stark besetzt, daß ihm nichts weiter übrig bleibt, als sich den folgenden Morgen mit dem Ueberreste des Korps, welcher, ausser der Kavallerie (die hier des Terrains und Glatt-eises wegen ganz unnütze war) noch kaum aus 3000 Mann Fußvolk und nur 8 Kanonen bestand, zu Kriegsgefangenen zu ergeben.

12 November.

General Dierecke ³⁰⁾, welcher auf dem rechten Elbufer ohnweit Meissen gestellt ist, wird von Beek mit grosser Ueberlegenheit angegriffen, und neben den Strom hinab getrieben. Er läßt die ganze Nacht hindurch im möglichster Eile seine Truppen auf einigen Fahren über den Strom setzen. Allein da es Tag wird, zerschießt Beek die Fahrzeuge und Dierecke muß sich mit dem noch nicht übergesezten Rest gefangen geben.

3 Dezember.

Dieser dem Könige höchst empfindliche doppelte Verlust hat gleichwohl nicht den mindesten Einfluß auf seine bisherige Stellung, und er behauptet, ausser dem kleinen Bezirk um Dresden, ganz Sachsen, indem er den ganzen Winter gegen Daun in freiem Felde stehen bleibt. Der Erbprinz von Braunschweig führet ihm die Englische Reiterei und das Hessische Fußvolk, in allen 12,000 Mann, von der Allirten Armee nach Chemnitz zu Hülfe.

4 Dezember.
1400 Mann.

25 Dezember.

30) R. P. Generalmajor, Christian Friedrich von Dierecke.

1759.
 2 September. Das Schwedische Heer hatte, seitdem Kleist nach der Frankfurter Schlacht zum Könige stoßen mußte, freie Hand gehabt. Preuß³¹⁾ ward daher in der Penamünder Schanze bezwungen und mußte sich mit 240 Mann gefangen geben. Carplan³²⁾ hatte mit der Galeerenflotte 9 Preussische mit 92 Kanonen bewafnete Fahrzeuge nebst 400 Soldaten und Matrosen im Stettiner Hafen weggenommen. Fersen³³⁾ hatte sich Meister von Wol-
 17 September. lin und den Schaffstädt³⁴⁾ mit 600 Mann gefangen gemacht, und das
 17 September. Schwedische Heer war bis Prenzlau vorgeedrungen.

23 October. Endlich rast Manteufel von den Wiedergenesenen in Berlin und Stettin ein Korps zusammen, und treibt die Schweden aus Prenzlau und über den Penafluß zurück. Jeder Theil bezieht die Quartiere in seines Her-
 ren Lande.

1760.
 20 Januar. Kaum hat Manteufel seinen Völkern nach so vielen Abmattungen die nochwendige Ruhe gewährt, so geht er über die Pena, wirft die Schwedischen Vorposten übern Haufen, tödtet 300, macht 200 gefangen, und bringt unter beständigen Gefechten bis Greifswalde vor. Die unausstehliche Kälte zwingt ihn, diesen Winterfeldzug einzustellen. Die Schweden suchen sich zu rächen, dringen des Nachts in Anklam ein, und nehmen Manteufel gefangen. Jedoch Stutterheim treibt sie sogleich wieder heraus.

31) K. P. Oberstlieutenant, Friedrich Bogislaf von Preuß.

32) K. Schw. Generalmajor, Wilhelm Carplan.

33) K. Schw. Generallieutenant, Axel Graf von Fersen.

34) K. P. Oberstlieutenant.

Fünfter Feldzug 1760.

Treffen bei Landshut; Schlachten bei Liegnitz und Torgau. Glatz erobert. Breslau bombardirt und Berlin eingenommen.

Die Könige von Engelland und Preussen bieten dem Petersburger Hof den Frieden von neuem an. Elisabeth, statt den Vorschlägen und Anerbietungen Gehör zu geben, läßt ihre Heere mit 50,000 Mann verstärken. Frankreich ist geneigt, mit Engelland einen besondern Frieden einzugehen; aber die übrigen Feinde Friedrichs geben keinen Vorschlägen Gehör, und entwerfen den Plan: daß Laudon und Soltikof mit den Oesterreichischen und Russischen Hauptheeren Schlesien erobern; Daun und Prinz von Zweybrück mit einem andern Oesterreichischen und dem Reichsheere Dresden decken, Sachsen erobern, und vereinigt mit den Württembergern unter ihrem Herzog, den Schweden unter Ehrenschwert ¹⁾, und den Russen unter Tottleben ²⁾ die Churmark von allen Seiten anfallen sollen. Die Russische und Schwedische Flotte ist zur Belagerung Kolbergs bestimmt.

Der König ergänzt seine Heere und sendet die Engelländische Reiterei und das Hessische Fußvolk dem Herzog Ferdinand von Braunschweig nach Westphalen zurück.

Im Februar.

* * *

Tottleben läßt von Konik aus, den in Schwedt an seinen, bei Runersdorf empfangenen Wunden, frankliegenden Prinz Eugen von Württemberg, aufheben, und streift bis in Pommern. Sorcade ³⁾ treibt ihn zwar zurück; jedoch er dringt von neuem verstärkt vor und Sorcade muß ihm weichen.

22 Februar.

3 3

Daun

- 1) K. S. Generalleutenant, Augustin von Ehrenschwert.
- 2) K. N. Generalmajor, Gottlob Curt Heinrich Graf von Tottleben.
- 3) K. P. Generalleutenant, Friedrich Wilhelm Lutrin von Sorcade.

1760.

26 April.

15 Juni.

Daun deckt Dresden auf dem linken, und Lasci ⁴⁾ auf dem rechten Elbufer. Der König zieht seine Truppen zwischen Meissen und Rossen zusammen; läßt hier Hülsen mit einem Korps wider den Daun zurück, und geht bei Zehren über die Elbe, um Lasci anzugreifen, der sich aber auf Dresden zurückzieht.

15 März.

14 Juni.

8 Juli.

13 Juli.

18 Juli.

19 Juli.

30 Juli.

Prinz Heinrich versammelt seine Truppen bei Sagan, und geht den Russen bis Landsberg entgegen. Laudon hat den General Holz aus Oberschlesien zurück gedrängt, und belagert Glatz. Der König marschirt nach Schlesien, um Daun glauben zu machen, daß er diese Festung entsetzen wolle. Dieser eilt ihm vorzukommen, und Lasci muß seine Arriergarde verfolgen. Sobald aber Daun weit genug von Dresden abgelockt ist, kehrt der König schleunig um, treibt den Lasci vor sich her, und durch Dresden; läßt den Prinz von Holstein ⁵⁾ mit einem Theil der Armee auf dem rechten Elbufer zurück, um Dresden von dieser Seite einzuschließen, und geht mit dem andern Theil über diesen Fluß, vereinigt sich mit Hülsen, treibt das Lascische Korps und die Reichsarmee bis Pirna zurück, nimmt den grossen Garten und die Dresdner Vorstädte weg, schließt die Stadt auch am linken Elbufer ein, und fordert den Kommandanten Maquire darinnen auf. Das Belagerungsgeschütz kommt aber erst in einigen Tagen an; und da Daun am nemlichen Tage wieder aus Schlesien herbei eilt, und den Prinz von Holstein über die Elbe treibt, so hebt der König die Belagerung auf, und zieht sich nach Kesselsdorf.

21 Juli.

Während daß Griboval ⁶⁾ unter Draskowitz ⁷⁾ die Laufgraben vor Glatz eröffnet hat, macht Laudon vergebliche Versuche auf die Festungen Meisse und Schweidnitz. Fouquet stellt sich mit einem schwachen Korps bei
Lands:

4) K. K. Generalfeldzeugmeister, Franz Moriz Graf von Lasci.

5) K. V. Generalleutenant, Herzog George Ludwig von Holstein-Gottorp.

6) K. K. Generalmajor und Ingenieur, Joseph Baptista von Griboval.

7) K. K. Feldmarschalllieutenant, Joseph Graf von Draskowitz.

Landsbut, in ein verschanztes Lager (a), um die Strasse nach Böhmen und Glas zu gewinnen und letzteres zu entsetzen oder wenigstens die Belagerung zu erschweren. Laudon, in der Nothwendigkeit, ihn von da zu vertreiben, greift ihn mit fünf besondern Korps und an eben so viel verschiedenen Orten zugleich an. Wolfersdorf ⁸⁾ (b) rückt längs dem Boberfluß durch Reichshennersdorf (c) und Janus (d) auf der andern Seite des Dorfes heran (e) Geisruck ⁹⁾ (f) kommt längs Zieder (g). Müßling ¹⁰⁾ (h) und Laudon (i) umzingeln die weit ausgedehnten Bataillonen auf dem Buchberge, treiben sie mit zehnfacher Ueberlegenheit durch Nieder-Zieder, und Laudon schickt seine Reiterei hinter Landsbut herum (k), um ihnen den Rückzug nach Schweidnitz und Breslau abzuschneiden. Nach einem siebenstündigen Gefechte und der tapfersten Gegenwehr, werden die Preussen aus allen Verschanzungen bis an den Boberfluß zwischen Landsbut und Breitenau getrieben (l). Souquet sucht sich mit der Reiterei durchzuschlagen. Dieser gelingt (m), er aber wird gefangen (n), so wie fast alles Fußvolk des Korps; und Zieten sammlet die entkommenen Truppen zu seinem Korps bei Breslau.

1760.
Treffen bei Landsbut

23 Juli.

Oesterreich. Verlust:
2863 } 768 todt.
 } 2095 verwund.
Preussischer Verlust:
8400 } 600 todt.
 } 1800 verwund.
 } 6000 gefangen.
40 Kanonen, 24 Fahn.
2 Stand. 1 p. Pauken.

Draskowitz nimmt die Oberfestung von Glas mit Sturm weg. Der Kommandant D'O ¹¹⁾ übergiebt ihm darauf die Unterfestung, und sich mit 2000 Mann gefangen, welche meistens aus Oesterreichischen Ueberläufern und Kriegsgefangenen bestanden, und daher die Einnahme sehr erleichterten.

26 Juli.

Soltikof mit dem Russischen Hauptheere richtet seinen Marsch grade auf Breslau. Laudon langt auf der andern Seite früher an, fordert den Tauenzin ¹²⁾ in der Festung vergebens auf, und bombardirt die Stadt. Prinz Heinrich eilt von Landsberg durch Glogau über die Oder zurück, und geht auf Laudon bei Breslau los, der die Belagerung aufhebt, und sich rückt

1 August.

5 August.

8) K. K. Feldmarschalllieutenant.

9) K. K. Feldmarschalllieutenant, Rudolph Karl Graf von Geisruck.

10) K. K. Generalmajor.

11) K. P. Oberst, Bartholomäus D'O.

12) K. P. Generalmajor, Bogislav Friedrich von Tauenzin.

1760.

rück zieht. Prinz Heinrich schickt ihm Wernern nach, geht durch Breslau und treibt auch Soltikof zurück.

1 August.

Der König hatte Sülzen gegen den Prinz von Zweibrück zurückgelassen, war in der Nacht bei Marschwitz über die Elbe gegangen, und eilte mit unglaublicher Geschwindigkeit zur Rettung Breslaus nach Schlessien. Daun kommt ihm dennoch von Dresden aus zuvor*). Der König treibt ihn vor sich her, und kommt mit einem beschwerlichen Fuhrwesen von 2000 Proviantwagen ohne Verlust zu Bunzlau an, ob ihm gleich Beek zur Seite und Lasci im Rücken verfolgen. Er dringt bis hinter Liegnitz vor (a), wo der Vereinigungspunkt aller seiner Feinde war. Lasci und Beek wollen ihn hier im

7 August.

Schlacht bei Liegnitz.

10 August.

Rücken, Daun in der rechten Seite und von vorne, und Laudon und Czernischew¹³⁾ welcher mit 24,000 Russen bei Auras über die Oder kam) in der linken Seite und im Rücken zugleich angreifen.

vom 14—15 Aug.

um 2 Uhr.

In dieser dringenden Gefahr, entschließt sich der König einem seiner Feinde mit überlegener Macht entgegen zu gehen; läßt durch Landleute die Wachfeuer im Lager (a) unterhalten, zieht sich in der Nacht vor dem verabredeten allgemeinen Angriff, durch Liegnitz auf die Pfaffendorfer Höhen unvermerkt zurück, stellt den rechten Flügel unter Zieten, dem Daun, Lasci und Beek entgegen (b) und erwartet mit dem linken (c) Laudons Ankunft, der bereits aus seinem Lager bei Jeskendorf (d) zu dem Angriff auf Liegnitz im Anmarsch ist (e). Der König schickt ihm in der Nacht Patrouillen entgegen, und sobald diese Laudons Ankunft melden, zieht er seine Infanterie im Finstern links heraus und stellt sich zwischen Himmel und Panten in Schlachtordnung (c).

3 Uhr.

Laudon, durch die in des Königs verlassenem Lager (a) unterhaltene Wachfeuer verführt, hält die im Finstern auf ihn stossenden Truppen für ein abgesondertes unbedeutendes Korps, und geht mit einigen Bataillon vor, um es übern Haufen zu werfen. Allein der anbrechende Tag, und eine starke

Kano-

*) Der Weg von Meissen nach Bunzlau ist um zwei Märsche weiter als der von Dresden.

13) K. M. Generallieutenant, Zacharias Gregorowich von Czernischew.

Kanonade (f. g) überführen ihn seines Irrthums. Er sieht den ganzen linken Flügel des Preussischen Heeres vor sich, und läßt, um seinen Aufmarsch zu decken, seine Reiterei (h) hervor brechen, die aber von der Preussischen (i) sogleich zurück geworfen wird. Seine Infanterie konnte sich kaum in einigen Linien hinter einander formiren (k), als der König schon erscheint (c), Laudon Treffen für Treffen bis Binowitz in die Flucht schlägt (l) und so zu sagen, nur auf dem Marsch, einen herrlichen Sieg ersieht.

Daun (m), Laszi (n) und Beck (o) waren zwar gleichfalls in der Nacht gegen das verlassene Lager (a) des Königs vorgerückt; weil sie es aber leer finden, und die starke Kanonade hinter Liegnitz hören, so verlieren sie durch neue Anordnungen und Veranstaltungen grade so viel Zeit, als der König bedurfte, um Laudon zu schlagen, sich nach allen Seiten auszubreiten (b. l), und so ihre fernern Angriffe zu erwarten, die aber von keiner Erheblichkeit sind.

Der König geht noch denselben Tag nach Parchwitz und den folgenden nach Neumark zur Vereinigung mit seinem Bruder bei Breslau. Daun zieht die abgesonderten Korps unter Laudon, Laszi und Beck an sich, geht hinter Schweidnitz ins Gebirge, und Czernischew wieder über die Oder zurück. Der König wirft die Oesterreicher unter Nauendorf ¹⁴⁾, von den Anhöhen bei Striegau herunter, und rückt dem Daun bis Schweidnitz nach.

Der regierende Herzog von Württemberg war unterdessen mit 12,000 Mann seiner eigenen Truppen in Sachsen zum Prinz von Zweibrück gestossen. Zülzen zog sich nach Strehla in ein verschanztes Lager. Prinz von Zweibrück grift ihn von allen Seiten an; findet aber seine Stellung unüberwindlich und muß mit Einbuße von 1300 Gefangenen abstehen. Der Prinz umgeht hierauf Zülzens rechten Flügel, um ihn von Torgau abzuschneiden. Aber Zülzen zieht sich dahin zurück, deckt seine Magazine und behauptet sein Lager sechs Wochen lang.

1760.

8 Uhr Morgens.

Preussischer Verlust:
1186 todt u. verwundet.
Oesterreich. Verlust:
2500 todt u. verwundet.
2 Generale, 5000 gef.
82 Kanonen, 23 Fahnen.

15 August.

16 August.

30 August.

16 August.

18 August.

20 August.

bis 27 September.

Ehren-

14) K. K. Feldmarschalllieutenant, Karl von Nauendorf.

1760

Ehrenschildt rückt mit dem Schwedischen Heere gegen Stutterheim an, der sich, weil er zu schwach war, bis in die Uckermark, fechtend zurück zieht. Auch Belling hat mit den Schweden viele Gefechte, worunter sich die bei Jagow und Schmiedeberg zu seinem Ruhm auszeichnen.

31 August.

Mischukof¹⁵⁾ kommt mit der vereinigten Russischen und Schwedischen Seemacht von 29 Kriegeschiffen vor Kolberg, setzt Truppen ans Land während daß Demidow¹⁶⁾ aus Preussen mit 10,000 Mann anlangt, und die Festung wird zu Wasser und Lande auf das heftigste beschossen.

29 August.

Da die Schlacht bei Liegnitz die Vereinigung der Oesterreicher und Russen in Schlessien vereitelt hatte; so geht Soltikof nach Pohlen zurück. Prinz Heinrich verfolgt ihn bis auf die Gränze, und läßt Solz zu seiner Beobachtung bei Glogau stehen. Dieser schickt dem bedrängten Kolberg Werner zu Hülfe, der mit unglaublicher Geschwindigkeit den Russen auf den Hals kommt, sie verjagt, und hierauf wider die Schweden nach Vorpommern eilt.

12 September.

Der König sucht dem Daun durch einen Marsch nach Landshut in dem Rücken zu kommen, und ihn von Böhmen abschneiden. Daun kommt ihm zuvor, und lagert sich bei Reichenau. Der König geht hierauf von Baumgarten wieder links unter Dauns Kanonen weg, auf dessen rechte Flanke, bei welchem fast unglaublichen Marsch Graf Neuwied¹⁷⁾ bei Hohenhengersdorf 17 Kanonen erobert.

17 September.

Die Feinde des Königs konnten diesen Feldzug nichts mehr von Wichtigkeit in Schlessien unternehmen; und da sie ihn mit seinem Hauptheere so weit von der Churmark abgelockt hatten, so verabreden sie eine Unternehmung auf Berlin. Tottleben geht bei Beuthen über die Oder, und in sechs Tagen ein und dreißig Meilen, auf diese Hauptstadt los. Daun schickt den Laszi von Landshut, in zehn Tagen vierzig Meilen, dahin. Auch Soltikof mit dem

Russi-

15) K. N. Viceadmiral.

16) K. N. Generalinajor, Jerasim Schwanenberg von Demidow.

17) K. V. Generallieutenant, Franz Karl Ludwig Graf Neuwied.

Russischen Hauptheere war bei Karolath über die Oder gegangen, schickt den Czernischerw gleichfalls nach Berlin, und rückt zur Unterstützung bis Frankfurt nach.

1760.
17 September.

Prinz von Zweibrück geht bei Dommitzsch über die Elbe, um Zülzen aus seinem festen Posten bei Torgau zu locken, oder von Wittenberg abzuschneiden. Zülzen muß nun ebenfalls bei Torgau über diesen Strom gehen. Er setzt sich zur Deckung Wittenbergs in ein Lager bei Jessen, und **Nor- mann**¹⁸⁾ ergiebt sich in Torgau mit 2000 Mann gefangen. Prinz von Zweibrück greift Zülzen bei Wittenberg, und drängt ihn gegen Potsdam zurück. **Salenmon**¹⁹⁾ vertheidigt Wittenberg mit vieler Tapferkeit. Endlich geht die halbe Stadt in Rauch auf, und er muß sich mit 1500 Mann gefangen geben. **Keller**²⁰⁾ befürchtet in Leipzig abgeschnitten zu werden. zieht sich nach Magdeburg zurück, und die Preussen verlieren ganz Sachsen.

26 September.

30 September.

2 October.

4 October.

Werner kommt vom Kolberger Entsatz in Vorpommern an, überfällt die Schweden in der Vorstadt von Pasewalk und macht 600 Mann mit 7 Kanonen gefangen.

3 October.

Tottleben kommt vor Berlin. Der Kommandant **Kochau**²¹⁾ von dem alten Feldmarschall **Lehwald** und den verwundeten Generalen **Seidlitz** und **Knobloch** aufgemuntert, setzt sich mit 3 nur schwachen Garnisonbataillonen zur Gegenwehr. Berlin wird noch denselben Tag mit Feuerkugeln und Haubitzgranaten beschossen, und in der Nacht wird das Hallische und Kotbuser Thor heftig, jedoch vergeblich, gestürmet *). Den folgenden Tag kommt

3 October.

4 October.

R 2

der

*) Es waren zur Deckung gegen Streifereien vor den Thoren Berlins kleine Schanzen angelegt. Die hier zufällig befindlichen drei Generale übernahmen diese Nacht, ein jeder eine dieser Schanzen in Person zu vertheidigen. Dies gab der Garnison

Muth, und die feindlichen Stürme wurden glücklich abgeschlagen. Man wird schwerlich Beispiele finden, das alte siebenjährige Feldmarschälle und verwundete Generallieutenante dergleichen Subalternposten persönlich übernommen hätten.

18) R. V. Major, von Norman, vom Wedelschen Infant. Regiment

19) R. V. Generalmajor, Constantin Nathan von Salenmon.

20) R. Pr. Major, Johann George Wilhelm von Keller.

21) R. V. Generallieutenant Hans Friedrich von Kochau.

1760.

der Prinz Eugen von Württemberg (welcher dem Stutterheim wider die Schweden zu Hülfe gehen wollte) von Templin, neun Meilen in einem Tage, Berlin zu Hülfe, und Tottleben zieht sich auf die Anhöhen bei Tempelhof in ein Lager zurück. Prinz Eugen greift ihn an, und treibt ihn bis Köpenick; wo aber Czernischew mit 12,000 Mann den Tottleben verstärkt, und der Prinz muß der Uebermacht weichen. Tottleben rückt von neuem an, und unternimmt einen Angriff aufs hallische Thor.

5 October.

6 October.

7 October.

7 October.

8 October.

9 October.

Zülzen hatte den Oberst Kleist mit der Kavallerie in größter Eil nach Berlin voraus geschickt, und eilt mit der Infanterie nach. Kleist fällt Tottleben vorm Hallischen Thor in den Rücken, während daß sich der Prinz Eugen, und Czernischew vor dem Frankfurter Thor unablässig kanoniren. Endlich langt zwar auch Zülzen mit der Infanterie an; aber durch die Ankunft Lascis mit 14,000 Oesterreichern, wächst die Zahl der Feinde bis 32,000 Mann, und Prinz von Lichtenstein²²⁾ fordert noch denselben Tag Berlin von neuem auf. Prinz Eugen, in allem nur 14,000 Mann stark, um bei einem so weitläufigen und schwer zu vertheidigenden Orte, seine Truppen nicht aufs Spiel zu setzen, zieht sich in der Nacht über Spandau nach Brandenburg zurück. Rochow übergiebt die Stadt an Tottleben, und sich mit den adelichen Kadetten gefangen.

Tottleben und Lasci rücken in Berlin ein, setzen die hier befindlichen gefangenen Oesterreicher, Russen, Schweden, Sachsen und Reichstruppen auf freien Fuß, räumen das Zeughaus und alle königliche Kassen aus, und lassen die Stadt anderthalb Millionen Thaler Brandschätzung und zwei Tonnen Goldes für gute Mannszucht zahlen. Der Fürst Esterhazy²³⁾ geht zu gleicher Zeit mit einem Korps Oesterreicher nach Potsdam. Die Kosacken, welche während der Eroberung Berlins die ganze Mittelmark bis ins Ruppinsche durchstreifen, verheeren und verwüsten das platte Land, und plündern alle königliche und prinzliche Lustschlösser.

An

22) K. K. Generalmajor..

23) K. K. Generalmajor.

An eben dem Tage, als Berlin eingenommen ward, bricht der König aus der Gegend von Schweidnitz zur Befreiung der Churmark auf. Daun folgt ihm dahin nach Sachsen, und Laudon sucht in dem ganz unbewehrten Schlesien die Festung Schweidnitz zu erobern. Es mißlingt ihm, und er geht auf Kosel, welches er zweimal vergeblich stürmet.

1760.
9 October.

Golz bei Glogau war bisher durch Soltikof abgehalten worden, zur Rettung Berlins etwas zu unternehmen. Der König zieht ihn auf seinem Marsch dahin an sich, und kommt bis Guben, wo er erfährt, daß Berlin verlassen, Lasci nach Torgau, und Soltikof nach Pohlen gegangen ist. Nun schickt er Golz nach Schlesien gegen Laudon zurück und geht zur Wiedereroberung Sachsens nach Wittenberg, welches die Reichsarmee bei seiner Ankunft räumt.

14 October.

23 October.

Der regierende Herzog von Württemberg hatte sich mit dem Prinz von Zweibrück veruneinigt, geht mit seinen Truppen ins Magdeburgische, und brandschatzt diese unbewehrten Gegenden, so wie er es im Mannsfeldschen und dem Saalkreis gethan hatte. Prinz Eugen sein Bruder, überfällt bei Rötzen seine Landsleute, und setzt ihren wenigen kriegerischen Thaten dadurch auf immer ein Ziel.

Der König geht ohnweit Dessau über die Elbe, zieht Prinz Eugen und Zülzen an sich, rückt bis Düben gegen den Prinz von Zweibrück vor, der sich eilig zurückzieht, und Leipzig wird wieder besetzt.

26 October.

30 October.

Dann kommt über Dresden zur Behauptung Sachsens mit der ganzen Oesterreichischen Macht in dem bisher für unangreiflich gehaltenen Posten bei Torgau (a) dem Könige entgegen, den aber weder die Uebermacht des Feindes, noch die Unüberwindlichkeit seiner Stellung zurückhalten.

Schlacht bei Torgau
oder Siptik.

Er rückt über Eulenburg vor, schlägt Brentano zurück, und lagert sich ohnweit Schilba. Den folgenden Morgen geht er mit dem linken Flügel seines Heeres durch den Torgauer Wald dem Daun im Rücken (b. b), während daß Zieten mit dem rechten Flügel grade auf ihn anrücken muß (c. c).

3 November.

1760.

Dieser stößt im Walde auf einen Vorposten (d), den er mit Hinterlassung der Kanonen zurück treibt. Lasci, der mit einem besondern Korps bei Loswig steht (e), schickt Zieten seine Reiterei entgegen (f), und stellt sein Fußvolk vor Zinna auf Dauns linken Flügel (g). Daun, der durch seine abgesonderten Korps bei Weidenhein (h) und Großwig (i) von des Königs Anmarsch auf seine rechte Flanke und Rücken frühe genug benachrichtigt wird, zieht diese Korps nach einigem Widerstande an sich, schickt alle Bagage über die Schiffsbrücken (k) in Sicherheit, und macht nach allen Seiten Front (l). Beim nähern Vorrücken des Königs geräth Saint Igonn²⁴⁾ mit seinem Dragonerregimente (m) zwischen die Preussischen Kolonnen und wird gefangen.

2 Uhr Nachmittags.

Sobald Zieten aus dem Walde kommt, läßt er Kanonen auffahren (n) und die Lascische Reiterei (f), welche ihm an dem Aufmarsch zu hindern drohete, beschießen. Diese zieht sich zurück (o). Lasci führt Gegenbatterien auf (p), und es kommt zu einem starken Kanonensfeuer. Der König kommt

um 2 Uhr.

jetzt mit seinem Fußvolk ohnweit Neiden aus dem Walde, hört die Kanonade und glaubt, daß Zieten schon angreift. Obgleich sein ganzes Heer noch nicht heraus ist, so läßt er dennoch, um Dauns Aufmerksamkeit zu theilen, zehn Grenadierbataillone in größter Geschwindigkeit angreifen (q). Daun hat hier auf sanft abschüssigen Höhen, und wo sein Posten nur allein zugänglich war, zwei hundert Kanonen gepflanzt. Die Grenadiere werden mit Kartetschen beschossen, mit unerhörtem Verlust*) zurückgeworfen und von Dauns Fußvolk bis am Walde verfolgt. Während diesem hat sich das Preussische erste Treffen in Schlachtordnung gestellt, läßt den Rest der Grenadiere durch, treibt Dauns Fußvolk zurück und ersteigt die Höhe (a). Daun führt in eigener Person sein Reservekorps herbei und schlägt mit Beihülfe seiner Kürassiere die Preussische Infanterie wieder ins Holz zurück. Auf diese haut die Preussische Kavallerie ein; wogegen abermalen mehrere Oesterreichische Kavallerie

*) Aus den zehn Grenadierbataillonen, Tag nach der Schlacht nur zwei schwache welche diesen Angriff machten, wurden den Bataillone, jedes zu 300 Mann formirt.

24) K. K. Feldmarschallleutenant Joseph Graf von Saint Igonn.

vallerie herbei eilt, und die Preussische in den Wald zurück treibt. Die Bayreutschen Dragoner setzen sich von neuem, fallen Dauns rechten Flügel an, machen viele Gefangene. Wider diese stürzt von allen Seiten Oesterreichische Reiterei heran, und wird ihnen überlegen.

Endlich kommt der Prinz von Solstein mit den Preussischen Kavallerie Kolonnen bei Meiden heraus (r) und sucht durch einen Hauptangriff der Sache den Ausschlag zu geben. Indem er aber zu weit links geht, wo der Zeiskengraben (s) den Aufmarsch hindert, um die Oesterreicher in ganzer Fronte anzufallen, so gerathen die mehr in Kolonnen als in Fronte anrückenden Preussen mit dem Feind in ein Handgemenge (t) und dieses lange und hartnäckige Gefechte entscheidet nichts.

Der König, um zu siegen oder zu sterben, unternimmt wiederholte Angriffe mit dem Fußvolk, zieht sich mehr rechts und schickt Zieten Befehle, daß er sich ihm im linksziehen nähern soll. Dieser hatte mit seiner Reiterei die Lascische mehrmalen angefallen. Auch Saldern²⁵⁾ suchte mit Zietens Fußvolk durch Siptitz die Höhen zu ersteigen. Jedoch der unzugängliche Röhrgaben hatte seine Bemühungen fruchtlos gemacht.

Der König und Daun sind beide verwundet, die Ammunition von beiden Theilen verschossen, die Kräfte erschöpft, die Nacht bricht ein, und der Daunsche Posten schien unbezwinglich zu sein. Zulezt wird durch einen Zufall, zwischen den beiden Schaafeichen (u) ein von den Oesterreichern unbefesteter Damm entdeckt. Müllendorf²⁶⁾ geht mit den ersten Bataillonen des linken Flügels mit einfallender Nacht durch. Saldern folgt mit dem Fußvolk nach. Die höchste Gegend hinter Siptitz wird gestürmt, weggenommen, und Zieten vereinigt sich mit dem Könige auf dem Wahsplatz (w).

Beide Theile bleiben in der stockfinstern Nacht sehr nahe an einander stehen. Weil aber Daun die höchste Gegend verloren hat, so zieht er sich bald unter Begünstigung der Nacht auf den drei Schiffbrücken (k) über die Elbe, und längs dem rechten Ufer aufwärts nach Dresden zurück. Lasci deckt diesen

Rückzug,

1760.

um 5 Uhr.

3 und 4 Uhr.

9 Uhr.

Preussischer Verlust:
 10500 } 3900 todt.
 } 5100 verwund.
 } 1500 gefangen

25) R. V. Generalleutenant.

26) R. V. Oberstleutnant, Richard Joachim Heinrich von Müllendorf.

1760.
 Oesterreich. Verlust: 3000 todt.
 17000 } 6000 überwund.
 mit 9 Generalen u. 216 } 8000 Gemeine
 Offizieren gefangen.
 50 Kanonen, 30 Fahnen.

Rückzug, und geht vor Tages Anbruch längs dem linken Ufer gleichfalls dahin (x). Zieten verfolgt ihn und macht noch viele Gefangene. Auch der König rückt bis Wilsdruf vor, und Meissen und Freiberg werden stark besetzt.

Der König nimmt seine Winterquartiere in Leipzig und schickt den Prinz Eugen von Württemberg nach Vorpommern, der die Schweden in ihr Land zurück treibt.

Sechster Feldzug 1761.

Schweidnitz geht in Sturm und Kolberg durch Hunger verloren.

1761.

Da nunmehr die Feinde des Königs nach so vieljähriger Anstrengung ihrer äußersten Kräfte, in allen Winkeln der Preussischen Staaten Schrecken und Verwüstung verbreitet hatten, so glaubten sie in dem bevorstehenden Feldzuge das Ziel ihrer Wünsche: die gänzliche Zernichtung der Preussischen Macht, ganz unfehlbar zu erreichen. Ihr Operationsplan schien im Wesentlichen dem vorjährigen gleich zu sein.

Der König, dessen Staaten erschöpft und entvölkert waren, und dem eigentlich nur noch die festen Plätze blieben, fand dennoch in seinem über alles siegendem Genie Hülfsmittel wider diese drohende Gefahr. Sein unerschöpflicher Muth stieg in eben dem Maaße, als die Zahl seiner Feinde sich vermehrte und die Kräfte seiner Staaten sanken und abnahmen.

* * *

Tottleben streift den Winter über in Pommern herum. Werner treibt ihn zurück und schließt mit ihm einen Waffenstillstand bis zum Mai.

26 Januar. General Löthöfel ¹⁾ wird bei Frankenhäusen von Franzosen und Sachsen mit Verlust von 600 Mann zurückgetrieben. Syburg ²⁾ schlägt dagegen

1) K. P. Generalmajor.

2) K. P. Generalmajor.

dagegen die Sachsen bei Langensalze; macht 3000 Mann mit 6 Fahnen und 4 Kanonen gefangen, rückt gegen die Reichstruppen unter Klefeld ³⁾ an, und nimmt ihm bei Saalfeld 1100 Mann mit 9 Kanonen und 5 Fahnen ab.

Laudon dringt in Schlesien ein. Goltz zieht sich gegen Schweidnitz zurück. Der König zieht seine Truppen in Sachsen bei Meissen zusammen, übergibt seinem Bruder dem Prinzen Heinrich das Kommando, geht bei Strehlen über die Elbe und eilt Goltz zu Hilfe, worauf sich Laudon bis zur Ankunft der Russen nach Böhmen zurückzieht. Buturlin ⁴⁾ rückt mit denselben in abgesonderten Korps durch Pohlen gegen Schlesien vor. Der König schickt ihm Goltz entgegen. Dieser stirbt und Zieten kommt an seine Stelle. Es fallen zwischen ihm und Buturlin an der Schlesiſchen Gränze viele Gefechte vor.

Romanzow rückt mit einer zweiten Russischen Armee gegen Pommern an, und der Prinz von Zessenstein dringt mit den Schweden über Wollin bis gegen Camin vor. Werner geht unter die Kanonen von Kolberg. Prinz Eugen kommt ihm aus Vorpommern und Tadden aus Schlesien zu Hilfe und verschanzen sich wider Romanzow bei Kolberg.

Laudon, von Daun aus Sachsen verstärkt, will sich mit Buturlin in Oberschlesien vereinigen, welches der König aber durch geschickte und schleunige Märsche verhindert. Buturlin beschießt Breslau, und es gelingt ihm endlich, bei Leubus über die Oder zu gehen und über Liegnitz bei Striegau zum Laudon zu stoßen.

Der König, um sich dieser mehr als dreifach überlegenen Macht nicht in freiem Felde entgegen zu stellen, bezieht ohnweit Schweidnitz das berühmte Lager bei Bunzelwitz. Buturlin und Laudon schliessen ihn mit 132000 Mann ein, lassen jedoch einige Tage verstreichen, und dem Könige

Zeit,

1761.
15 Februar.

2 April.

16 April.

3 Mai.

4 Mai.
15 Mai.

30 Juni.

8 August.

12 August.

17 August.

20 August.

3) K. K. Generalmajor.

4) K. K. Generalfeldmarschall Alexander Borisowitſch Graf Buturlin.

1761.
10 September. Zeit, sich so feste zu verschanzen, daß der Angriff gefährlich, und die Vereinigung der beiden Armeen unnütz wird. Diese ungeheuren Heere leiden bald Mangel an Subsistenz und müssen sich trennen. Buturlin geht nach Pommern zur Unterstützung der Kolberger Belagerung, und läßt Czernischew mit 15,000 Russen bei dem Laudonschen Heere zurück, welches sich in das feste Lager bei Freiburg setzt.

21 September. Der König schiekt Platen nach Pohlen, um die Russischen Magazine zu verderben. Dieser geht nach Gostin, wo Czerepow⁵⁾ mit 3000 Mann ein fahrendes Magazin von 5000 Wagen deckt, greift die Bedeckung mit gefälltem Bajonette an, zerstreut sie, nimmt den General mit 1800 Mann und 7 Kanonen gefangen, verbrennt alle Wagen, und eilt Kolberg zu Hülfe, welches Romanzow beschießt, und wo bereits Polersky mit der 54 Kriegeschiffe starken Russischen und Schwedischen Seemacht, die Stadt bombardirt und Landungen gewagt hat, die aber vom Prinz Eugen von Würtemberg glücklich zurückgetrieben wurden.

26 September. Der König, um Laudon aus der vortheilhaften Stellung bei Freiburg zu ziehen, und sich dadurch den Weg nach Sachsen frei zu machen, wo er seine Winterquartiere nehmen wollte, macht einen verstellten Marsch nach Oberschlesien, um Laudon dahin zu locken. Dieser schiekt dem Könige nur den Draskowitz zur Seite und wagt des Nachts mit der ganzen Armee einen allgemeinen Sturm auf die Festung Schweidnitz. Der Kommandant Zastrow⁶⁾ war zwar von den feindlichen Anstalten benachrichtiget, und setzte sich in möglichste Verfassung ihn zu empfangen. Allein seine Besatzung, der es besonders an Artilleristen fehlt, ist zu schwach; in drei Stunden sind alle Werke erstiegen und die 3300 Mann starke Besatzung gefangen.

Nach

5) R. K. Brigadier Gabriel Czerepow.

6) R. P. Generalmajor, Karl Anton Leopold von Zastrow.

Nach diesem höchst empfindlichen Streich, welcher die Oesterreicher im Stande sezet, zum erstenmale Winterquartiere in Schlesien zu nehmen, verstärkt der König die Besatzungen von Neisse, Kosel und Brieg, läßt den Prinz von Bernburg ⁷⁾ bei Neisse stehen, sezt sich bei Strehlen und schickt Schenkendorf ⁸⁾ nach der Niederoder, um auch Breslau und Glogau hinlänglich zu besetzen.

1761.

7 October.

Die Belagerung von Kolberg, wo sich der Prinz von Württemberg so vortheilhaft verschanzt hat, daß Romanzow seine Laufgraben nicht gegen die Festung, sondern vielmehr gegen des Prinzen Lager selbst, zu führen genöthigt ist, ward indessen mit der größesten Anstrengung fortgesetzt. Aber alle Angriffe werden mit vieler Tapferkeit abgeschlagen. Werner will den Russen im Rücken gehen, und ihre Magazine verderben, wird aber mit zu überlegener Macht angefallen und gefangen.

10 September.

Platen kommt von Gostin bei Kolberg an, nachdem er zu Körlin den Wetlig ⁹⁾ geschlagen. Aber auch Buturlin kommt mit dem Russischen Hauptheere bei Dramburg; schickt Fürst Dolgorucky ¹⁰⁾ dem Romanzow zur Verstärkung, und beide Theile wenden ihre äußersten Kräfte bei der Belagerung und Vertheidigung dieser Festung an. Berg ¹¹⁾ sezt sich mit einem starken Korps Russen zwischen Stargard und Massow, sperrt dadurch die Gemeinschaft zwischen Stettin und Kolberg gänzlich, und hebt alle daher kommende Krieges- und Mundvorräthe auf. Platen rückt gegen ihn an; allein Berg wird immer mehr verstärkt: die Preussen, aller Orten zu schwach, leiden in vielen Gefechten einen ansehnlichen Verlust, und werden gänzlich gehindert, Transporte nach Kolberg durchzubringen.

2 October.

17 October.

2

Stutter:

7) K. V. Generalmajor Pritiz Franz Adolph von Bernburg.

8) K. Pr. Generalmajor.

9) K. N. Generalmajor.

10) K. N. Generalleutenant.

11) K. N. Generalmajor.

1761.

22 August.
18 Septemb. 1 Oct.
24 Dezember.

Stutterheim hatte mit Belling wider die Schweden und Ehrenschwert in Vorpommern viele kleine Gefechte mit abwechselndem Glücke gehabt; worunter die bei Neu-Brandenburg, Clempenow, Jagow, Neuzfund, Torgelow und Malchin die vorzüglichsten waren.

24 October.
16 November.
11 Dezember.
18 Dezember.

Laudon vertheilt sein Heer in den Gegenden um Schweidnitz in die Winterquartiere. Der König verlegt das seinige längs der Oder von Brieg nach Glogau, geht nach Breslau und schickt auch Schenkendorf mit Verstärkung nach Kolberg, und aus allen Provinzen der Mark über Stettin Lebensmittel dahin; welche aber nicht mehr durch zu bringen sind, weil Romanzow von Buturlin immer verstärkt, dem Prinz von Württemberg immer überlegen bleibt. Dennoch kann er ihn in seinen Verschanzungen nicht bezwingen und zum wirklichen Angriff der Festung kommen. Er entschließt sich, sie auszuhungern. Die Lebensmittel waren meistens verzehrt. Prinz Eugen schickt noch zuletzt dem Knobloch einen von Stettin kommenden Transport bis Treptow entgegen, um ihn durchzubringen, und auch dieser wird gefangen. Der Prinz muß seine Verschanzungen vor Kolberg verlassen und sich nach Stettin zurückziehen. Er geht durch ganz unmöglich scheinende Wege nach Greifenberg, wo ihm Platen mit einigen Lebensmitteln entgegen kommt; kehrt hierauf wieder zurück nach Kolberg, kommt bis Spie und nimmt 300 Russen mit 4 Haubitzen in einer Schanze gefangen. Allein das Russische Heer verhindert ihn, sich wiederum den Weg zu seinen vorigen Verschanzungen um Kolberg zu eröffnen. Die allzugroße Ueberlegenheit des Feindes, Frost und Hunger, in einer ganz verheerten Gegend, treiben ihn nach Stargard zurück. Die Anstrengungen zur Rettung Kolbergs und das dabei ausgestandene Ungemach der Preussen machen diese Belagerung zu einer der merkwürdigsten Begebenheiten des siebenjährigen Krieges, und übersteigen alle Beschreibung. Die Russischen Heere lebten unterdessen ihrer zahlreichen Flotte wegen im Ueberfluß.

In Kolberg waren dagegen die Lebensmittel gänzlich aufgezehrt. Seyden muß die Thore öffnen, und die Russen beziehen zum erstenmale die Winterquartiere in Pommern und der Neumark. Der Prinz Eugen geht nach Mecklenburg und Platen nach Sachsen, wo sich Prinz Heinrich diesen Feldzug hindurch, wider die Angriffe der Oesterreicher unter dem Daun, der Reichsarmee unter Serbelloni und dem Prinz von Stollberg, und der Sachsen unter dem Prinz Albrecht, auf das glücklichste und rühmlichste erhalten hatte.

1761.
16 Dezember.

Siebenter Feldzug 1762.

Friede mit Rußland und Schweden. Treffen bei Reichenbach.
Schweidnitz wieder erobert. Schlacht bei Freyberg.
Allgemeiner Friede!

Endlich hatten die Oesterreichischen Heere durch die Einnahme von Schweidnitz und Dresden in Schlesien und Sachsen, und die Russen durch die Eroberung Kolbergs bis an die Oder festen Fuß gefaßt, und es schien, als wenn sich nichts mehr den Absichten der Verbündeten, den König von Preussen zu Grunde zu richten, widersehen könnte. Jedoch der auf den Tod der Kaiserinn Elisabeth erfolgte Friede zwischen Rußland und Preussen, welcher auch den mit Schweden bewirkte, setzte Oesterreich wieder in die Nothwendigkeit, vertheidigungsweise zu verfahren. Der Wiener Hof, um zu verhindern, daß nicht auch die Reichsfürsten einen besondern Frieden mit Preussen eingehen möchten, läßt die Reichsarmee mit 36,000 Mann seiner besten Truppen verstärken. Der König ist dagegen vor allen Dingen auf die Wiedereroberung der Festung Schweidnitz bedacht.

1761.
25 Dezember.

* * *

1762.
im Januar. Prinz Heinrich steht bei Oschatz, und verlegt seine Truppen bis Meissen. Lasci bei Grossenhayn deckt Dresden auf der rechten Elbseite, und macht mit den Preussischen Truppen auf drei Monat einen Winterwaffenstillstand. Lusinsky, Klefeld und Wessley vertreiben dagegen die Preussen unter Vandemer ¹⁾ aus Chemnitz und Deberan.
- 21 Merz. Der Prinz von Preussen, Neffe des Königs, kommt zu Breslau an, um unter seinem grossen Oheim seinen ersten Feldzug zu machen. Der Herzog von Bayern und Fürst Wolkonskoy ²⁾ schliessen förmlich zu Starogard in Pommern einen Waffenstillstand, der schon einige Zeit vorher stillschweigend beobachtet wurde. Czernischew verläßt mit 15,000 Russen das laudonsche Heer, geht nach Polen zurück und der Friede mit Rußland kommt zu Petersburg völlig zu Stande; so wie der Waffenstillstand zwischen Preussen und Schweden, und endlich auch der wirkliche Friede in Hamburg geschlossen wird.
- 24 Merz.
5 Mai.
7 April.
22 Mai. Der König zieht seine Truppen im Lager bei Bettlern zusammen. Werner kommt aus der Russischen Kriegsgefangenschaft zurück und erhält das Kommando in Oberschlesien.
- im Mai. Prinz Heinrich zieht Belling, der nach dem Waffenstillstand mit Schweden aus Mecklenburg kommt, an sich; geht vor, verhindert die Vereinigung der Oesterreicher und der Reichstruppen unter Serbelloni mit ausnehmendem Glücke, macht über 1500 Mann mit 3 Kanonen gefangen und verlegt sein Quartier in Freyberg. Serbelloni, um sich zu rächen, greift alle Vorposten des Prinzen an, wird aber mit mehr als 1000 Mann Verlust zurückgetrieben.
- 12 Mai.
14 Mai.
1 Juni.
1 Juli. Der König wird durch 24,000 Russen unter Czernischew, durch Prinz Eugen von Württemberg aus Mecklenburg, und den Herzog von Bayern

1) R. P. Generalmajor.

2) R. Russ. Generalmajor.

Bevern aus Stettin ansehnlich verstärkt. Er schickt leßtern nach Oberschlesien, der Wernern an sich zieht und die Oesterreicher unter Beek nach Mähren zurück treibt. Der König rückt mit dem Hauptheere bis Schweidnitz vor, schlägt den Daun bei Burkersdorf und Leutmannsdorf aus seinen fast unangreiflichen Verschanzungen, tödtet 1400, macht 800 Mann mit 14 Kanonen gefangen und treibt ihn bis Zannhausen zurück. Czernischew geht mit dem Russischen Hülfskorps nach Pohlen zurück.

1762.

21 Juli.

22 Juli.

Der König lagert sich mit einem Beobachtungskorps bei Peterswalde. Der Herzog von Bevern kommt aus Oberschlesien, setzt sich bei Reichenbach und beide decken die Belagerung der Festung Schweidnitz, welche Tauenzin mit einem dritten Korps unternimmt. Guasco vertheidigt den Ort mit 12,000 aus der ganzen Oesterreichischen Armee auserlesenen Freiwilligen.

7 August.

Seidlitz greift im Erzgebirgischen den Prinz von Stollberg ³⁾ an, und macht 400 Gefangene. Auch Belling hat im Voigtland viele glückliche Gefechte. Kolberg, ganz Pommern und Preussen werden von den Russen nach und nach geräumt.

21 Juli.

10 August.

Die Belagerung und Vertheidigung der Festung Schweidnitz wird von beiden Theilen mit äußerster Anstrengung fortgesetzt. Daun sucht sie zu entsetzen. Laszi muß bis Habendorf (a) und Beek bis Kleitsch (b) vorrücken und des Nachmittags den Herzog von Bevern bei Reichenbach (c) von allen Seiten angreifen. Laszi geht bis Peile vor (d) und beschießt ihn von vorne. Odonell ⁴⁾ geht mit der Kavallerie über den Peilbach (e) und bedroht seinen rechten Flügel, so wie Saint-Ignon gegen seinen linken Flügel vorrückt (f) und ein lebhaftes Kanonenfeuer macht; Beek geht ihm gänzlich im Rücken (g). Der Herzog schickt seine Reiterei vom linken Flügel zur Verstärkung des rechten (h) gegen den Odonell, und weil sein Fußvolk nur

Treffen bei Reichenbach.

16 August.

in

3) Kommandirender General der Reichsarmee Prinz Karl Christian v. Stollberg.

4) K. K. Feldmarschallleutenant.

1762.

in einem Treffen steht, so läßt er einige Divisionen (i) gegen den Beckischen Angriff im Rücken (g) Front machen.

Preussischer Verlust:
1010 todt u. verwundet.

Oesterreich. Verlust:
1200 todt u. verwundet,
1500 gefangen, 7 Stanz-
darten.

18 August.

Das Oesterreichische Heer ist eben im Begriff, dieses kleine Korps des Herzogs, so wie den Sink bei Maxen, und den Souquet bei Landshut mit einer zehnfach stärkern Macht zu erdrücken, als der Prinz von Württemberg mit verhängtem Zügel die Reiterei des Königs herbei führt (k), den Odo-
nell sogleich angreift, üben Haufen wirft; Anhalt ⁵⁾ mit der reitenden Artillerie diesen Angriff unterstützt (l) und die Ankunft des Königs (m) verkündigt. Die Oesterreicher ziehen sich unverrichteter Sache in ihre Lager (a. b) und in zween Tagen nach Glätz zurück.

11 October.

Guasco ergiebt sich endlich in Schweidnitz nach einer vier und sechzig-tägigen und rühmlichen Vertheidigung mit 2 Generalen, 218 Offizieren und 8784 gesunden Gemeinen gefangen.

Preussischer Verlust:
86 Offiz. 2947 Gemeine
todt und verwundet.

Oesterreich. Verlust:
80 Offiz. 3472 todt und
verwundet.
172,000 Preussische
Bomben; u. Kanonens-
schüsse.

125,000 Oesterreichische
dergleichen.

17 October.

Schlacht bei Frei-
berg.

29 October.

Der König läßt den Herzog von Bayern zur Deckung Schlesiens, eilt nach Sachsen seinem Bruder Heinrich zu Hilfe, und schickt Schmettau ⁶⁾ dahin voran. Laudon bleibt gegen den Herzog von Bayern zurück; beide schliessen einen Winterwaffenstillstand, und Daun eilt gleichfalls nach Sachsen, wo Graf Serbelloni und der Prinz von Stollberg die Preussen mit überlegener Macht von Freyberg zurück gedrängt haben, und wo sich der Prinz von Stollberg festsetzt (a). Aber Prinz Heinrich, ohne die Verstärkung aus Schlesien abzuwarten, geht wieder bis Schirma vor (b). Kleist ⁷⁾ geht den folgenden Morgen mit der Avantgarde über Oberschöne (c); Seidlitz folgt mit dem rechten Flügel; beide werfen die Oesterreichischen leichten Völker (d) üben Haufen. Düringshofen und Manstein ⁸⁾ (e) werden dem Masquire hinter Brand (f) entgegen gestellt,
und

5) Karl Philipp von Anhalt, K. V. Licuten. und Kommandeur der reitenden Artillerie.

6) K. V. Generalmajor Johann Ernst von Schmettau.

7) K. V. Generalmajor und Chef eines Korps von 5800 Mann.

8) K. V. Generalmajor.

und nun wird das Reichsheer (a) in seinen Verschanzungen von allen Seiten angegriffen (g) und in zweien Stunden bis hinter Freyberg und über die Mulde zurück geschlagen. Maquire (f) geht hierauf gleichfalls zurück. Der Sieger rückt mit seinem Heere bis an die Mulde vor und in ein Lager (h). Daun schickte den Prinz Albrecht ⁹⁾ zur Verstärkung ab, der aber zu spät anlangt.

Sobald als auch Graf Neuwied mit einer zweiten Verstärkung aus Schlesien kommt, geht Prinz Zeinrich weiter vor, und treibt das Reichsheer bis in Böhmen hinein, schickt den Kleist nach, der bis an die Thore von Prag streift, und grosse Magazine in Saak verdirbt.

Es kommt in Wilsdruf zu einem Waffenstillstand zwischen den Oesterreichischen und Preussischen Truppen. Der König geht nach Leipzig in die Winterquartiere, schickt den Kleist mit 6000 Mann durch Böhmen nach Bamberg, Nürnberg und Eichstädt, welcher starke Kontribuzionen eintreibt, und mehrere Reichstände zu einem besondern Frieden geneigt macht.

Der Frieden zwischen Engelland und Frankreich kommt zu Fontainebleau zu Stande. Pisa ¹⁰⁾ zieht in Brabant ein Korps Oesterreicher zusammen, um die Preussischen Länder in Westphalen, sobald sie von Französischen Truppen geräumt sein würden, für Theresia in Besitz zu nehmen. Der König schickt Bauern ¹¹⁾ mit den bisher unter dem Herzog Ferdinand gestandenen Preussischen Truppen nahe bei Wesel, und man erwartete hier einen neuen Kriegsschauplatz, als der Friede zwischen Oesterreich, Sachsen und Preussen in Zubertsburg geschlossen wurde, nachdem sich zwei Tage vorher das Römische Reich zu Regensburg neutral erklärt hatte.

1762.
Preussischer Verlust:
1400 todt u. verwundet.
Oesterreichischer und des
Reichsheeres Verlust:
3000 todt u. verwundet.
4000 gefangen, 28 Ka-
nonen, 9 Fahnen und
Standarten.

4 November.

24 November.

3 November.

1763.
15 Februar.

So

9) Prinz von Sachsen in K. K. Diensten.

10) K. K. Generalmajor.

11) K. V. Oberst, Friedrich Wilhelm v. Bauer.

So endigte sich dieser Krieg, der wegen der grossen Ungleichheit der streitenden Mächte, wegen des Glanzes seiner Siege, und der berühmten Helden, die sie erfochten, wegen der Menge und Mannichfaltigkeit der Begebenheiten, und wegen des Einflusses, den er auf die Vervollkommnung der Kriegskunst und auf Europens Staatsystem hatte, merkwürdiger, blutiger, lehrreicher und wichtiger war, als irgend einer, dessen die Jahrbücher der Welt erwähnen: und seine Folgen waren, daß bei dem Frieden jede kriegsführende Macht ihre vorigen Besitzungen wieder erlangte, ohne etwas zu gewinnen oder zu verlieren; und daß Preussens Monarchie sieben Jahre lang, von den vereinten Kräften so vieler furchtbaren Mächte bestürmt, dennoch unerschüttert, und Friedrich unüberwindlich blieb.

Druckfehler.

Seite 40. Zelle 8. statt: mit 20,000 Mann — bis 20,000 Mann.

— 43. — 2. fehlt der Nachweisungsbuchstabe (q).

26951



BIBLIOTEKA

ASG

NAUKOWA

48350